

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift
Tageblatt Riesa
Juni 1937
Postfach Nr. 22

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats
am Großenhain bezügliche bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa
und des Hauptzollamtes Riesa

Postfachkonto
Dresden 1500
Verleger:
Riesa Nr. 22

Nr. 294

Freitag, 15. Dezember 1939, abends

92. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 15 Pfg. Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags, aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 48 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Kiffergebühr 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge bleibt der Verlag die Verantwortung aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 26.

10 britische Kampfflugzeuge abgeschossen!

Die Luftkämpfe über den Friesischen Inseln

Bombenangriffe auf Vorkum und Sylt gescheitert

|| Berlin. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein einzelnes britisches Bombenflugzeug, das gestern den Fliegerhorst Vorkum, ohne Bomben zu werfen, anflug, wurde durch unsere Flugabwehr zerstört.

Zwei weitere britische Kampfflugzeuge veruchten die Insel Sylt anzugreifen. Vier abgeworfene Bomben fielen außerhalb der Insel ins Meer.

Größeren Umfang nahm in den Nachmittagsstunden ein Luftkampf an, der sich aus dem Angriff britischer Kampfflugzeuge im Gebiet der ost-

friesischen Inseln entwickelte. Deutsche Jäger schossen von den 20 Angreifern 10 ab. Ein deutsches Flugzeug mußte auf See niedergehen. Im Westen keine besonderen Ereignisse.

|| Berlin. Zwischen Wangerooge und Spiekeroog ist es gestern nachmittag zu einem großen Luftkampf zwischen deutschen Jagdflugzeugen und englischen Bombenflugzeugen gekommen.

Die Engländer, die frühzeitig erkannt wurden, hatten mehrere Langstreckebomber, ihr modernstes Kampfflugzeug, eingesetzt. Der englische Verband wurde von den bewährten Messerschmitt-Flugzeugen angegriffen und in Kürze versprengt. Hierbei wurden acht Engländer abgeschossen. Ein deutsches Jagdflugzeug mußte auf See niedergehen.

„Graf Spee“ im Südatlantik

Siegreicher Kampf gegen britische Uebermacht

Das deutsche Panzerschiff „Graf Spee“ hat nach der Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht der alten Weltkriegstradition neue Ehre gemacht und hat überlegenen feindlichen britischen Seestreitkräften schwere Schäden zugefügt. Schon seit langem ist in der englischen Öffentlichkeit mit Sorge festgestellt worden, daß das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ im Südatlantik unangefochten Handelschiffe versenkte, und der Erste Seeford ist oft genug gefragt worden, warum es eigentlich nicht möglich sei, dieses deutsche Panzerschiff zu bekämpfen. Um sich gegenüber diesen Angriffen der Öffentlichkeit behaupten zu können, hat die britische Admiralität alsdann eine Uebermacht ausgesandt, die den „Grafen Spee“ erledigen sollte. Wie immer in diesem Krieg, kam aber alles ganz anders, als die Engländer erwartet hatten. Sie haben insgesamt gegen den „Grafen Spee“ drei Kreuzer mobil gemacht, und zwar den Schwere englischen Kreuzer „Exeter“ und die Leichten englischen Kreuzer „Ajax“ und „Achilles“. Es mußten schon drei Kreuzer sein, um gegen ein deutsches Panzerschiff eingeleitet zu werden, aber selbst diese Uebermacht hat nichts genutzt; „Admiral Graf Spee“ hat sich bei einem Treffen in der La Plata-Mündung siegreich behauptet.

Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ ist einer jener berühmten Weltentdecker-Kreuzer. Man hat uns nach dem Versailles-Diktat nur drei Panzerschiffe zubehalten, von denen jedes nur eine Wasserdrängung von 1000 Tonnen haben durfte. So entstand der sogenannte „Tapfer“, „Weltentdeckerkreuzer“, der auf geringstem Raum die größte Geschwindigkeit mit der größten Schnelligkeit vereinigte. Die deutschen Schiffbauern haben mit diesen Schiffen gezeigt, was sie leisten konnten, und die deutschen Seeleute haben nun erst recht bewiesen, daß auch deutsche Kriegsschiffe im Südatlantik in der Lage sind, englische Kriegsschiffe, selbst wenn sie in der Uebermacht auftreten, zu schlagen. Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ ist am 30. 6. 34 in Dienst gestellt. Es läuft eine Geschwindigkeit von 26 Knoten und ist bewehrt mit sechs 25-Zentimeter-Geschützen, mit acht 15-Zentimeter-Geschützen und sechs 10,5- sowie sechs 3,7-Zentimeter-Geschützen. Außerdem verfügt das Schiff über acht Torpedorohre. Die Fahrtstrecke beträgt 10 000 Seemeilen, das bedeutet also, daß dieses Schiff in den atlantischen Gewässern operieren konnte.

Die Uebermacht der britischen Gegner acht schon daraus hervor, daß drei gegen einen standen. Der Schwere Kreuzer „Exeter“ ist ein modernes Schiff, das zur Städteklasse gehört und eine Wasserdrängung von 8000 Tonnen besitzt. Es hat sechs 20,3-Zentimeter-Geschütze sowie acht 10,2-Zentimeter-Geschütze. Die Fahrtstrecke wird mit 10 000 Seemeilen und die Pferdekarre der Maschinen sogar mit 80 000 angegeben. Auch die Leichten englischen Kreuzer „Ajax“ und „Achilles“ sind durchaus moderne Schiffe; „Ajax“ wurde am 1. März 1934 und „Achilles“ am 1. Oktober 1932 in Dienst gestellt. „Ajax“ hat eine Wasserdrängung von 6840 und „Achilles“ eine solche von 7000 Tonnen. Die Schiffe verfügen u. a. über acht 15,2- und vier 10,2-Zentimeter-Geschütze. Die Maschinenarten werden mit 7000 Tonnen angegeben und die Fahrtstrecke mit 12 000 Seemeilen. Daß sich das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ gegen eine solche Uebermacht erfolgreich behaupten konnte, ist ein neues Zeichen deutschen Seemannsgeistes und ein Beweis dafür, daß es mit der britischen Uebermacht auch in den atlantischen Gewässern vorbei ist.

Die Erfolge der deutschen Seekriegsführung

Monatelange erfolgreiche Operationen auf den Weltmeeren — Die Leistung des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“

|| Berlin. Die Aktivität der deutschen Seekriegsführung hat sich seit Kriegsbeginn nicht nur in den heimischen Gewässern, sondern auch draußen auf den Weltmeeren erfolgreich bemerkbar gemacht. Eine aktive Seekriegsführung lehnt das Risiko nicht, das mit dem Anbruch auf Seegehung verbunden ist. Gerade in der letzten Zeit haben die steigenden deutschen Erfolge und die entsprechenden britischen Verluste in England die Kritik an der britischen Admiralität verschärft. Auf der Rückkehr von einer Operation ist nur ein deutscher Leichter Kreuzer durch eine Unterwasserdetonation beschädigt worden. Die Tatsache, daß der Kreuzer in seinen Heimathäfen zurückkehren konnte, ist ein Beweis für die Güte des deutschen Schiffsmaterials.

Gleichzeitig wird die energische deutsche Seekriegsführung bezeugt durch die Meldung über die Tätigkeit des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“. Das Schiff befindet sich seit mehr als drei Monaten fern der Heimat im atlantischen Raum und hat dort erfolgreiche Operationen durchgeführt, die von der britischen Admiralität nicht verhindert werden konnten. Es ist ihm jetzt gelungen, wieder zwei britische Dampfer zu versenken und in einem Gefecht mit drei britischen Kreuzern diesen schwere Beschädigungen beizubringen. Der Schwere Kreuzer „Exeter“ mußte sich aus dem Gefecht zurückziehen. Die lange überseeische Operation des „Admiral Graf Spee“ ist ein Beweis für die hervorragenden Eigenschaften unserer Panzerschiffe, deren große Geschwindigkeit und hoher Aktionsradius solche Fahrten ermöglicht. Das Geschick des Kommandanten, der monatelang alle Pläne der britischen Admiralität erfolgreich zu durchkreuzen verstand, hat besonders auch die amerikanische Presse beeindruckt.

145 Mann mit dem Zerstörer „Duchez“ untergegangen

|| Amsterdam. Die britische Admiralität teilt über den Verlust des Zerstörers „Duchez“ noch mit, daß nur ein

Offizier und 22 Mann gerettet werden konnten. Die übrige Besatzung von insgesamt 145 Mann ist alle ums Leben gekommen.

„Exeter“ hat Schlagseite

Kreuzer muß die Beschädigungen des englischen Schwere Kreuzers zugeben

|| London. Die Agentur Reuters bestätigt in einem Bericht aus Montevideo, daß der Schwere britische Kreuzer „Exeter“, der an dem Gefecht im Atlantik teilgenommen hatte, so starke Beschädigungen erlitt, daß das Schiff mit Schlagseite im Wasser liegt.

Um die Wirkung dieser Mitteilung sofort wieder zu verwischen, fügt der Bericht hinzu, daß die „Exeter“ trotzdem nur „leicht beschädigt“ sei. Die englische Öffentlichkeit kann sich auch auf Grund dieses Berichtes sowohl über den Grad der Beschädigung des Kreuzers als auch über die Art der Berichterstattung Reuters den richtigen Reim machen.

Wieder verlor England einen 7000 t Dampfer

Der Tanker „San Alberto“ an der Südwestküste „beschädigt“

|| London. Wie in London bekannt wird, ist der Londoner Tankdampfer „San Alberto“ (7497 T.) an der Südwestküste von England durch eine „feindliche Aktion“ beschädigt worden. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

Im Nord der „San Alberto“ befanden sich 43 Mann, von denen, soweit bekannt ist, 42 in Sicherheit sind. Sechs Ueberlebende gingen in zwei Häfen an der Südwestküste an Land. Etwa 36 Mann dürften abends an der Westküste landen.

Eine Vorweihnachtsfreude unserem Führer:
Durch Dein Opfer ein überwältigendes Ergebnis
der 3. Reichsstraßenjagd!



Der Schwere englische Kreuzer „Exeter“ schwer beschädigt



Das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“

(Scherl-Wagenborg-M.)

Das Kriegs-WKW. ist die Waffe der Heimat

Tagesbefehl des Reichsjugendführers zur Reichsstraßenfammlung am 16. und 17. Dezember

1) Berlin. Zur dritten Reichsstraßenfammlung für das Kriegs-WKW., die die HJ. am Sonnabend und Sonntag unter der Parole „Kaperfahrt der HJ.“ durchführt, hat der Reichsjugendführer Baldur von Schirach folgenden Tagesbefehl an die HJ. erlassen:

„Deutsche Jungen und deutsche Mädchen, Jugend des Führers!

Dieser Krieg wurde durch den Reich, die Wehrmacht und den Volk Deutschlands angezettelt. England hat von jeher in dem Augenblick, da Deutschland einig und mächtig zu werden drohte, die Welt gegen uns aufzubringen versucht. England ist ein kapitalistisches Land. Der Gegensatz von arm und reich ist ungenehmer. Einige zehntausende sogenannte Führer vom Schlage der Chamberlains, Wendts und Churchills leben in sorgenlosem Reichtum auf Kosten der von ihnen ausgebeuteten, im Elend verkommenen Arbeiterklasse.

Deutschland ist ein sozialistisches Land. Im Deutschen Reich gibt es keine jüdisch verkappte Welt-oligarchie, die nach ihrem Götzenbild den Krieg anzettelt, als wären es Bärenschäfer. Wir sind eine Nation von Arbeitern. Kapitalismus gegen Sozialismus, das ist die Parole dieses Krieges. Das schlaue Gleichnis aber für den nationalsozialistischen Geist unseres Volkes ist das Winterhilfswerk. Es ist ein Denkmal unserer Kameradschaft. Das Kriegswinterhilfswerk ist die Waffe der Heimat im Kampf gegen den britischen Weltfeind.

Jugend Deutschlands und Jugend des Führers! Kämpft am 16. und 17. Dezember mit der Gesamtheit in der Hand gegen die kapitalistische Verbs für die

nationalsozialistischen Arbeiter und Soldaten und damit für den Sieg des Großdeutschen Reiches Adolf Hitlers! (gez.: Baldur von Schirach).

Kaperfahrt der HJ. und des BDM.

Ich bitte die Bevölkerung von Riesa und Umgebung, die am Sonnabend, dem 16. und Sonntag, dem 17. Dezember von der HJ.-Jugend und dem Bund Deutscher Mädchen durchzuführende

3. Reichsstraßenfammlung

tatkräftig zu unterstützen.

Unsere Jungen und Mädchen erwarten Verständnis und Gedecktheit. Sie stellen sich einlagert, wie immer in den Dienst des Kriegswinterhilfswerkes. Danken wir es ihnen durch reichliches Geben!

Jeder Groschen ist Bargut und gehört als Beisteuer dem Begleitkommando der HJ. und dem BDM.

Das Ergebnis dieser 3. Reichsstraßenfammlung muß alle bisherigen übersteigen.

Große und zahlreiche Aufgaben sind dem Kriegswinterhilfswerk gestellt. — Helfen Sie mit, diese Aufgaben zu lösen.

Jeder Groschen hilft!

(gez.): Undeutsch,

Kreisbeauftragter für das Kriegs-WKW. 1900/40.

Ein Ehrentag der Arbeit

Es ist nun schon das altgewohnte Bild: in der Vorweihnachtszeit finden sich die Arbeitsjubilare der Mitteldeutschen Stahlwerke, Werk Riesa, zu einer Feier zusammen. Es ist ihr Tag. Während sie am eigentlichen Jubiläumstage in den Kontoren, an den Oefen oder sonstwo stehen, da wird hier Rückblick gehalten auf die Jahre, in denen sie ihre ganzen Kräfte für das Werk einsetzten.

Deute mittag fanden sich die Jubilare im „Sächsischen Hof“ zur diesjährigen Feier ein. Der Saal hatte wiederum eine weihnachtliche Ausgestaltung erfahren.

Nach dem Verklingen eines Marsches, den die Werkscharkapelle zum Vortrag brachte und nach dem Fahnenmarsch ergriff Direktor Siegang das Wort. Trotz des Krieges wolle man, so betonte er u. a., nicht von der alten Geselligkeit abgehen, in der Vorweihnachtszeit beruht zu gedenken, die im abgelaufenen Jahre auf eine 25., 40. und 50jährige Dienstzeit bei dem Werk bzw. bei der Gesellschaft zurückblicken können. Deutschland habe heute, so führte er weiter aus, im Kampf um sein nationales Recht und um seine Freiheit. Die deutsche Wehrmacht, die der Führer schuf, schützt uns und sichert uns unsere Arbeit. Er gedachte dann der Hunderte von Arbeitkameraden, die an der Front für Deutschland ihre Pflicht tun. Genau so, wie der Soldat an der äußeren Front steht, so wollten wir an der inneren Front unsere Pflicht für den Führer erfüllen, um damit Deutschland zu dienen. Direktor Siegang begrühte in seinen weiteren Ausführungen die Jubilare, die Vertreter der Partei und der DAF, des Arbeits- und des Gewerbeaufsichtsdienstes und wandte sich dann besonders an die Jubilare. Er dankte ihnen für die dem Werk geleistete Arbeit und die bewiesene Arbeitstreue. 512 Gefolgschaftsmitglieder standen länger als 25 Jahre in der Betriebsgemeinschaft, davon 86 länger als 40 Jahre. Der Anteil der Jubilare an der gesamten Gefolgschaft sei jedenfalls beachtlich! Direktor Siegang gedachte dann der Frauen, die zu einem nicht unwesentlichen Teile daran beigetragen haben, daß die Männer ihrer Arbeit nachgehen konnten und gab dann ein Bild von der Entwicklung des Werkes von dem Zeitpunkt an, wo die heutigen Jubilare eintraten. Er schilderte die schweren und die schönen Zeiten des Betriebes, die Steigerung der Produktion, die das Werk mit in den Vordergrund in Deutschland stellten. Direktor Siegang dankte am Schluß seiner Ansprache den Jubilaren für ihre geleistete Arbeit und die bewiesene Treue. Mit ihrer Treue, ihrer Auffassung von Pflichterfüllung und der Verbundenheit zum Werk hätten die Jubilare etwas Besonderes geleistet. Er dankte ihnen im Namen des Vorstandes und übermittelte ihnen für die Zukunft die besten Glückwünsche, verbunden mit der Hoffnung, daß es den Jubilaren noch recht lange verdammt sei, für das Werk und damit für Deutschland zu schaffen.

Anschließend wurden geehrt durch Ueberreichung von Geldgeschenken, Plakette usw. für

50jährige Betriebszugehörigkeit
Paul Martin;

Arbeitsjubilare wurden bei Mittelstahl geehrt

40jährige Tätigkeit

Friedrich Stähler, Franz Neumann, Otto Kunze, Max Blume, Julius Frieske, Emil Beger, Karl Tippmann, Reinhold Ruid, Franz Panisch, Max Rumpelt, Hermann Schneider;

25jährige Tätigkeit

Wolff Schüb, Ernst Franke, Richard Kaus, Max Fortig, Alfred Braun, Edwin Rudolph, Richard Wolf, Ewald Zieger, Karl Weber, Ernst Frenzel, Otto Pantusch, Max Panth, Max Roach, Paul Klemm, Hermann Reimar, Alfred Riebling, Karl Perold, Robert Volpert, Erich Winkler, Kurt Perzina, Ernst Claus, Max Boose, Paul Teuber, Richard Hennig, Paul Jinhof, Max Klemm, Edwin Böhm, Paul Reubert, Walter Gerber, Alwin Eichhorn, Otto Gantzer, Paul Jung, Wilhelm Lindenthal, Robert Herfurth, Erich Vogel, Johann Ritter, Wilhelm Hesse, Karl Teube, Richard Vud, Paul Reibert, Paul Gais, Max Busch, Wilhelm Wennen, Paul Weder, Max Steglich, Max Pöhl, Ernst Pamm, Paul Raumann, Willi Tiede, Walter Pochmann, Paul Lehmann, Max Richter, Paul Möbius, Ernst Seydewitz, Otto Wendisch, Wilhelm Köppe, Max Göge, Ernst Keller, Reinhold Grau, Emil Seifert, Ewald Certei.

Den Dank der Jubilare brachte Oberingenieur Wennen zum Ausdruck, der damit das Ergebnis verband, daß die Jubilare weiter wie bisher ihre Pflicht erfüllen werden, um die gestellten Aufgaben mit lösen zu helfen.

Betriebsobmann Schubert betonte, daß Deutschland heute genau wie 1914, wo ein großer Teil der Jubilare in den Betrieb eintrat, im Kampf steht. Genau dieselben Mächte, die im Weltkrieg gegen uns standen, sind auch heute wieder gegen uns aufgetreten. Es werde ihnen aber nicht gelingen, Deutschland ein zweites Mal auf die Knie zu zwingen. Heute müsse jeder seine Pflicht tun, ganz gleich, ob er an der inneren oder äußeren Front steht, damit Deutschland siegreich den Kampf bestreite. Er schloß seine Ausführungen mit einem Gruß an den Führer. Die Nationalhymnen folgten.

Mit dem Fahnenmarsch und dem Gesang des Engelund-Liedes der Werkschule fand die offizielle Feier ihr Ende.

Nach einem gemeinsamen Essen erfreuten die Solofröße Emma Vichow und Erich Jitz vom Stadttheater Weichen mit Weisen aus Operetten usw. die Jubilare. Am Fingel wurden sie dabei begleitet von Musikdirektor Kerlich, Weichen.

Die Jubilare und die Gäste blieben dann noch geraume Zeit beisammen. So fand der diesjährige „Ehrentag der Arbeit“ seinen harmonischen Abschluß. Die Feier aber wird noch lange nachklingen in den Herzen der Jubilare.

Zeitpunkt für 16. Dezember 1900
Dem wogender Mut die Andern schwellt, dem gehorcht die Erde, gehöret die Welt!
Ernst von Willenbruch.

1621 Riesaer Mütter erhielten das Ehrenkreuz der Deutschen Mutter

Die Maßnahmen zur Durchführung der Verleihung des Ehrenkreuzes für die Deutsche Mutter auf Grund der Verordnung über die Stiftung dieses Ehrenkreuzes vom 16. 12. 1900 können nach dem Verleihungstermin am 17. 12. 1900 für das Gebiet des Stadtkreises Riesa — abgesehen von einem kleinen Rest — als im wesentlichen beendet angesehen werden. Unberührt von dieser Feststellung bleiben die Anträge, die infolge Geburt eines 4. Kindes oder durch Überstufung laufend weiterzubearbeiten sind.

Nach Abschluß dieser umfangreichen Arbeit ist die dabei gesammelte Erfassung sehr ausgiebig.

Ausichtlich der am 17. 12. 1900 zur Ausständigung gelangenden Ehrenkreuze sind damit im Stadtgebiet Riesa

1621 Mütter mit dem Ehrenkreuz der Deutschen Mutter ausgezeichnet worden.

Diese 1621 Mütter haben insgesamt 10000 Kinder geboren.

Die Rangordnung nach Stufen ergibt folgendes Bild:

Stufe 1 (Gold), Mütter mit 8 u. mehr Kindern 892
Stufe 2 (Silber), Mütter mit 6 u. 7 Kindern 457
Stufe 3 (Bronze), Mütter mit 4 u. 5 Kindern 799

Zahl der Mütter: 1621

892 Mütter der Stufe 1 haben 8775 Kindern,

457 " " " 2 " 2795 " "

799 " " " 3 " 5499 " "

das Leben geschenkt.

Die höchste Lebendgeburtenszahl einer Mutter betrug 17 Kinder.

Der Durchschnitt der Stufe 1 = 10 Kinder,

der Stufe 2 = 6 und

der Stufe 3 = 5 Kinder.

Im ganzen gesehen entfällt somit auf jede Mutter eine Lebendgeburtenszahl von 6 bzw. 7 Kindern.

Die Altersgruppierung hat folgendes Aussehen:
Die älteste Mutter der Stufe 1 (Gold) steht im 90., die jüngste steht im 35. Lebensjahr,
die älteste Mutter der Stufe 2 (Silber) steht im 87., die jüngste steht im 26. Lebensjahr, und
die älteste Mutter der Stufe 3 (Bronze) steht im 90., die jüngste steht im 24. Lebensjahr.

Im Verlaufe der vier Ordungsgruppen der DAF ist die Verleihung in der nachstehenden Weise erfolgt:

Ortsgruppe	Stufe 1 (Gold)	Stufe 2 (Silber)	Stufe 3 (Bronze)	insges.
Riesa-Ost	108 M.	89 M.	184 M.	381 M.
Riesa-Mitte	64 M.	71 M.	159 M.	294 M.
Riesa-West	98 M.	128 M.	208 M.	434 M.
Riesa-Gröba	127 M.	154 M.	241 M.	522 M.
				1621 M.

Diese sachliche Feststellung zeigt, daß der Kinderreichtum in den Außenbezirken der Stadt am größten ist. Dort wohnt auch der überwiegende Teil der jüngeren Mütter.

Die nächsten Ehrenkreuze für Mütter werden am Sonntag verteilt. Damit hat die Verteilung fast alle Mütter, die in den Besitz des Ehrenkreuzes kommen, erfährt.

Die dafür vorgesehenen Feiern finden um 10 Uhr in der „Eltterstraße“ für die Ortsgruppe Mitte, um 10.30 Uhr im „Anker“, nicht im Bahnhof Gröba wie die DAF-Ortsgruppe Gröba erst mittelste, um 15 Uhr im kleinen Sternsaal für die Ortsgruppe Ost und um 9 Uhr im „Sächsischen Hof“ für die Ortsgruppe West, statt. Bei dieser Feier erhalten die Mütter von Riesa das Ehrenkreuz. Für Weidauer, Alt- und Neumaidauer Mütter findet die Feier 14 Uhr ebenfalls im „Sächsischen Hof“ statt.

Für die Mütter, die von Merzdorf nach Gröba müssen, ist 10.30 Uhr ein Sonderomnibus des Städtischen Kraftverkehrs am Bahnhof „Schwan“ eingesetzt.

Die Einreise in die Grenzkreise des Saarlandes und der Pfalz

1) Berlin. Am 16. Dezember wird nochmals mitgeteilt, daß die Einreise in die Kreise Wabern, Merzig, Saarlautern, Saarbrücken-Stadt, Saarbrücken-Land, Ottweiler, Sankt Ingbert, Homburg-Saar, Zweibrücken-Stadt, Zweibrücken-Land, Pirmasens-Stadt, Pirmasens-Land, Landau, Bergsheim und Wermersheim für Zivilpersonen, die in diesen Kreisen nicht ihren Wohnsitz haben, nur mit besonderem Ausweis gestattet ist. Ein Ausweis wird nur erteilt, wenn die Einreise im laufenden Wirtschaftsverkehr erfolgt.

Die Ausstellung des Ausweises kann nur durch die für den Wohnort des Antragstellers zuständige Kreispolizeibehörde erfolgen. Diese muß vor Erteilung der Erlaubnis die Zustimmung der Kreispolizeibehörde des Einreisegbietes einholen. Ein Antrag auf einen solchen Ausweis muß schriftlich mit Begründung eingeleitet werden.

Die Ausgabe von Fahrkarten durch die Reichsbahn nach Orten in den oben erwähnten Kreisen findet nur gegen Vorlage eines solchen Ausweises statt.

Ferner ist das Betreten des freigegebenen Gebietes nur noch auf Grund einer besonderen Erlaubnis durch den Freimachungsstab in Wiesbaden, Bahnhofstraße 1, zulässig.

Sonnabend, 16. Dezember

Sonnenaufgang 8,5 Uhr Mondaufgang 10,59 Uhr
Sonnenuntergang 15,46 Uhr Monduntergang 21,55 Uhr
Zu verdanken ist eine halbe Stunde nach Sonnenuntergang

Riesa und Umgebung

Filmnachmittag für die Soldatenfrauen Filmabend für unsere Wehrmacht

Der Ausflug der DAF, Gau Sachsen, spielte gestern nachmittag vor den Soldatenfrauen und gestern abend vor unserer Wehrmacht den lustigen Unterhaltungsfilm „Spiel im Sommerwind“. In den Hauptrollen sah man den Riesaer Holi Möbius, Walter Steinbeck, Anneliese Schrotz, Erika von Zellheim u. a. Der Film, den wir vor einer längeren Zeit bereits einmal in Riesa sahen, schilderte das Erlebnis eines jungen Mannes, der aus Uebersee zurückkommt, der eine Frau heiraten soll, die er gar nicht kennt und der mit einem wildfremden Mädchen eine größere Autotour unternimmt, die er durch ein Inserat kennengelernt hat. Schließlich stellt sich doch heraus, daß das Mädchen etwas „Schickel“ gespielt hat, denn sie war mit dem Mann unterwegs, den sie heiraten sollte, der sie aber nicht wollte, weil er sie nicht kannte.

Adm.-Ordnungs Va. Heinrich begrüßte zur Nachmittagsveranstaltung die Soldatenfrauen. Die Aufgabe der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sei es heute, besonders dieser annehmen, deren Männer an der Front seien. Er gab zum Schluß seiner kurzen Ansprache dem Wunsch Ausdruck, daß die Veranstaltungen mehr noch als bisher durch guten Besuch ausgezeichnet werden.

* Glaubig. Weihnachtspatzen für unsere Wehrmacht. Die NSDFP, Ortsgruppe Glaubig, bedachte schon ihrer an der Front stehenden Wehrmacht mit einem Weihnachtspatzen. NS-Frauenfront und BDM opfereten viele Stunden ihrer Freizeit, um die Päckchen weihnachtlich zu packen und zum Versand fertig zu machen. Mit diesen Gaben will die Heimat den Soldaten, die an den Grenzen Deutschlands die Wacht halten, Dank sagen. Wir zeigen damit, daß in Deutschland innere und äußere Front immer unzertrennbar sind.

* Verleihung von Treudienstkreuzen. Das vom Führer verliehene silberne Treudienstkreuz wurde vom Betriebsführer des Bahnhofs Riesa ausgehändigt an: Oberregiermeister Fritz Wagner, Rangiermeister Richard Dam, Rangiermeister Richard Käseberg, Rangieraufseher Ernst Piffau, Stellwerksmeister Hermann Lange, Stellwerksmeister Emil Richter, Weichenwärter Ernst Albrecht, Weichenwärter Emil Schönborg, Weichenwärter Paul Kitzler, Weichenwärter Paul Pätz, Weichenwärter Alfred Donat, Weichenwärter Otto Weichert, Zugführer Max Weise, Zugführer Hugo Hönisch, Zugführer Max Vertram, Zugführer Hermann Dam, Zugführer Emil Weise, Zugführer Paul Feinik und Bahnhofsleiter Otto Vreuche.

* Treudienstkreuzen. Dem Steuerinspektor beim Amtsanwalt Riesa Emil Veschei, zurzeit Pezant im Oerredienst, wurde das vom Führer verliehene silberne Treudienstkreuz am Mittwoch durch den Betriebsführer Oberregierungsrat Müller ausgehändigt.

* Kraftwagenlinie Riesa-Dixschtein-Weichen. Die KGW gibt folgendes bekannt: Vom 18. bis mit 23. 12. wird die obige Kraftwagenlinie täglich betrieben. Ab Riesa, Abf.: 9.15, 15.55, 20.10 Uhr, ab Weichen, Abf.: 6.50, 14.45, 19.00 Uhr.

* Pola Schröder spricht vor Riesaer Betriebsgemeinschaften. Die bekannte Pflanzschirmpilotin Pola Schröder spricht morgen abend 8 Uhr in der „Baterländischen Gaststätte“ im Rahmen einer Adm.-Veranstaltung vor den Betriebsgemeinschaften der Firmen Langbein, Einhorn und Gebrüder Schönborg (Ortsverwaltung Weich); Riesaer Tagesblatt, Joh. Hiler, Rich. Boden, Mollerei-Genossenschaft, Hältermühle und Joh. Carl Heyn (Ortsverwaltung Mitte) und den Städtischen Vereinen (Ortsverwaltung Ost). Die Rednerin, die sich als Pflanzschirmpilotin und Segelfliegerin eines guten Rufes erweist, dürfte auch diesen Betriebsgemeinschaften, wie denen, vor denen sie schon sprach, recht interessante Dinge bringen. Der Eintritt ist für die Gefolgschaften genannter Betriebe frei.

* Wünsche Marionetten-Theater. Seine Spielreihe fort. Morgen Sonnabend gelangt das Ritterhausspiel „Die Ermordung der Burg Greifenstein“ zur Aufführung. Am Sonntag nachmittag findet wiederum eine Kindervorstellung statt; es wird „Kasper“, das tapfere Schneiderlein“ gespielt.

* Ein 50. Mari-Gewinn. Beim Glücksmann Nr. 297 wurde gestern abend in einer Gastwirtschaft ein Gewinn von 50 Mark gezogen.

* nds. Rechtschutz für Kindererz. — Die Vertretung vor Amtsgerichten. Nachdem die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Streitigkeiten über vermögensrechtliche Ansprüche auf 1500 Reichsmark heraufgesetzt worden ist, werden die Amtsgerichte in größerem Umfang als bisher mit Rechtsstreitigkeiten befaßt werden, deren Ausgang für die Parteien von einschneidender wirtschaftlicher Bedeutung ist. Es ist selbstverständlich, daß Parteien, denen es an der erforderlichen Rechtskenntnis oder Bewandtheit fehlt, in besonderem Maße das Bedürfnis empfinden werden, durch einen Rechtsanwalt vertreten zu sein. Der Reichsjustizminister fährt in einem Erlass aus, daß die Berichte dies bei der Entscheidung über die Bestellung eines Rechtsanwalts im Armenrecht nicht unberücksichtigt lassen dürfen. Vor allem gelte das für die Behandlung der Anträge solcher Parteien, die durch Einberufung zur Wehrmacht oder zu sonstigen Dienstleistungen an der persönlichen Wahrnehmung von Terminen

Jedem eine kleine Weihnachtsfreude auch in diesem Jahr!

Praktische Sachen erfreuen immer und hierin finden Sie bei H e i n z e eine reichhaltige Auswahl vor
Bitte kommen Sie, Sie werden Punkt für Punkt gut bedient im

Sonntag, den 17. Dezember, von 12-17 Uhr geöffnet

BEKLEIDUNGSHAUS

Franz Heinze
RIESA

Wünsch's Marionetten-Theater
„Elbterrasse“ Riesa

Sonabend und Sonntag abends 7/8 Uhr Theater: „Die Erstürmung der Burg Graifenstein“, Ritterstückspiel in 4 Akten. Sonntag nachmittag 3 Uhr Kinder- und Puppentheater: „Kasper, das tapfere Schneiderlein“, 5 Akte. — Im Theatrum mundi ganz neu „Großstadt im Winter mit Schlittenpartie“. Es ladet freundlichst ein Bruno Wünsch.

Hotel Stern



Sonabend, 16. Dez., abends 8 Uhr
„Wir tanzen mit Dir in den Himmel hinein“
Sonder-Tanzabend
mit Erwin Steinbach
Es ladet frdl. ein Anna verw. Otto.

Gasthof Grödel Sonnabend, 16. 12., ab 7 Uhr
öffentlich. Ball
Frdl. lad. ein R. Garbe u. Frau



Was man
Schönes schenken kann,
sieht man sich
bei
Ernst Müller Nachfig.
Inh. Paul Wende
an!

Gasthof Merzdorf
Vorg. Sonnabend und Sonntag
feiner Tanz
Hier in Rannen: Rulmbacher bell u. Hl. Str. 0.02, Mitt. weibler Schwendbräu Str. 0.72.

Waldschlößchen Röderau
Morg. Sonnabend und Sonntag
der beliebte Tanz

Gasthof „Stern“ Zeithain
Sonntag 17. Dezember
Frdl. lad. ein H. Varsch u. Frau.

Gasthof Wolf Glaubitz
Sonntag der beliebte Tanz

Gasthof Colmnitz
Sonntag, den 17. Dezember
feine Ballmusik
Freundlichst laden ein
R. Tersch und Frau
Kanonenrofen große transp. Sommermaschine eis. Anfahrkreiser, 60-100 verkauft Promnitz 14, 1. links. Wenig gebrauchten Badensessel zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Riesa

UT. Goethestraße

Ab heute Freitag bis Montag, den 18. Dez., ein hinreichend schönes Winterwerk

Rivalin der Zarin

Eine der spannendsten Episoden der Geschichte Russlands in prachtvollem Rahmen. Das packende Ränkepiel hoher Politik um eine Zarenkrone. Vorstellungen 7 u. 9 Uhr, Sonntag 1/2, 7 u. 9 Uhr.

Die Kunst-Stuben
Woldemar Knetsch, Riesa Elbe zeigt
kunstgewerbliches Spielzeug und Beschäftigungsmappen aller Art
Bahnhofstraße 5 — Fernruf 749
Nl. diatonische Harmonika neu, zu verkaufen. Riesa-Gröda, Rantienstraße 8. 1 groß. Stuben-Teppich, 1 gr. Vase, 6 m. l., 1 m. br., a. vff. Zu erfragen im Tagebl. Riesa

Junger Mann sucht sofort ein sonniges u. gemütliches Zimmer wenn möglich in Gröda. Zuschr. unt. S 8857 a. d. Tagebl. Riesa
Aufwartung gesucht
Dr. Bieneke, Bahnhofstraße 15b, 1. Etage.

Ehrliche, saubere Frau als **Aufwartung** für sofort gesucht. Schwabe, Riesa, Schlageterstraße 78.

Frdl. Bedienung auch Aushilfe, für sof. gesucht. Café Weiß, Seerhausen.

Gasthof Koselitz
Sonnabend, den 16. Dezember
feiner Ball

Zu Weihnachten
werden Sie viel Freude bereiten, wenn Sie einen **Weihnachts-Spargeschenk - Gutschein** auf den Gabentisch legen.
Spargeschenk-Gutscheine sind erhältlich bei der **Stadtsparkasse Riesa**

Servierfräulein sucht für sofort **Waldschlößchen Röderau**
Ordentl. Burichen zu Pferden, für Neujahr
Ostermädel für 1. 4. 1940 f. Rothe, Boritz.

Verkaufe 12bänig. Affordion guterhalt. Zu erfragen im Tagebl. Riesa
Sanz-Bulldogg 12 PS, Solignum-Bereifung, desgleichen
Hanomag-Raupe 50 PS, Baujahr 1935, gebraucht zu verkaufen. Hittergut Lypitz ab. Dschab Ruf Strebla 200.

Für Silo:
Esterit-Silopapier
Siloack „Fixit“
Salzsäure
Futtersucker empfiehlt
G. Heinig, Bhl. Glaubitz
Weihnachtsbäume (bayerische Nichten) vertft. H. Sierleben, Gohls.

Weihnachts- und Neujahrspostkarten
5 Stck von 10 Pfg. an, bei Ad.-Dittler Pl. (Kiosk)
Leicht und frei soll sich die Tänzerin schwingen
nur dann fühlt sie sich schwebend losgelöst vom eignen Gewicht. Darum ist Schlantheit das Ideal aller Damen. Schlantheit wird langsam, unt. Schonung der Gesundheit erreicht durch „Frauenzauber“-Schlankeits-Dragees. Alleinverkauf: Stern-Drogerie Kurt Raujof.

Durch einen plötzlichen Tod wurde unsere liebe, gute **Charlotte Kühne** im blühenden Alter von 16 Jahren aus unserer Hausgemeinschaft gerissen. Durch ihr freundliches, sonniges Wesen, ihre frohe, lebensbejahende Art haben wir sie alle so lieb gewonnen und werden sie nie vergessen.
Hittergut Stöfz, Dez. 1939. Familie Franz Kopp.

Plötzlich und unerwartet nahm Gott unseren Sonnenschein, die einzige Tochter **Charlotte** im blühenden Alter von 16 Jahren zu sich.
In tiefster Trauer
Bruno Kühne und Frau nebst allen Hinterbliebenen.
Pflötz, den 15. Dezember 1939.
Beerdigung findet Sonntag, 17. 12. 39, nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

1 Bahnhof
1 Brücke
1 Bahnübergang
zu verkaufen.
Gröda, Nitrod-Strasse 18, I. I.
Billig zu verkaufen:
Guterhaltene Möbel!
2 Kommoden, Stk. 18 Mk., 1 Glasschrank (ober für Bücher) 20 Mk., 2 eintürige Kleiderschränke, Stk. 20 und 25 Mk., 5 Waschtische, mit u. ohne Sp., von 15 b. 50 Mk., 2 Vertikale, Stk. 25 Mk., mehrere Bettstellen mit Stahlbod. u. Kupf., von 20 b. 60 Mk., sow. mehr. Bettstell. mit Lattematt., v. 20 bis 40 Mk., auch eins. Bettstell. von 6 b. 20 Mk., 3 Kinderbettstellen von 12 bis 20 Mk., mehrere Schränkchen, pass. f. Rundfunk sow. Tische 4 b. 15 Mk., Hausapotheke, 5 u. 12 Mk., 1 Nähmasch. 25 Mk., mehrere Biered. u. runde Tische, von 4 b. 16 u. 28 Mk., 1 Plüschsofa 35 Mk., 4 Polsteressel v. 6 b. 15 Mk., 1 Voken Stühle von 2.50 b. 5 Mk., 1 Siegelapparat 10 Mk., 1 Pfeilersteg. 10 Mk., 1 Flurgarderobenspiegel, Eide 14 Mk., 1 verstellbar. Servier-tisch, echt Nussbaum, 28 Mk., 4 Regulatoren, 1 Gardinen-spanner 10 Mk.
Edmund Wilhelm, Schloßstr. 8

Am 13. 12. 1939 verstarb unser ehemaliges Gefolgshaftsmittglied
Herr Paul Risse
aus Riesa.
Der Entschlafene hat unserem Werke über 20 Jahre, bis zu seinem Uebertritt in den wohlverdienten Ruhestand, in treuester Pflichterfüllung gedient. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Riesa, den 14. 12. 1939.
Führung und Gefolgshaft
Mitteldeutsche Stahlwerke
Kriegsgesellschaft.

Am 13. Dezember 1939 entschlief ruhig und sanft unser lieber Vater
Gustav Adolf Knepper
im 87. Lebensjahre.
Die trauernde Familie Johannes Knepper.
Oberreuthen, im Dezember 1939.
Die Beerdigung findet Sonntag, 17. Dezember, 1/1 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Mit Bomben und Brandladel

Als die Neutralen gegen die britische Piratenpolitik protestierten, da antwortete die englische Presse mit zündernder Offenheit, daß England überhaupt nicht in der Lage sei, irgend welche Rücksichten zu nehmen, wenn es nicht den Erfolg des von ihm heraufbeschworenen Krieges gefährden lassen wolle. Außerdem wäre es nur recht und billig, wenn auch die Neutralen ihr Opfer in dem „Kampf für Freiheit und Unabhängigkeit gegen die Gewalttätigkeit der Nazis“ auf sich nähmen. Das sagen dieselben Engländer, die sich dann wieder zum Ergötzen der ganzen Welt so streng an das Völkerrecht und an die Geleise der Humanität halten, daß sie das stolze und größte Schiff der deutschen Handelsflotte unbehelligt passieren lassen, obgleich sie es angeblich hätten torpedieren können. Es ist schon so: England hat bereits erkannt, daß es weder mit militärischen noch propagandistischen Mitteln, noch aber auch auf den erlaubten Wegen des Wirtschaftskrieges irgendwie beachtliche Erfolge erringen kann. Darum greift es in der Verzweiflung zu allen sich bietenden Mitteln der Vergewaltigung und des Verbrechens. Wenn man dem deutschen Volke nicht klar machen kann, daß es sich von seinem Führer „befreien“ lassen müsse, dann binnt man Attentäter. Wenn die Amerikaner doch Hemmungen haben, für die englische Plutokratie zu kämpfen, so torpediert man ein Schiff mit zahlreichen amerikanischen Passagieren. Wenn man mit ohnmächtiger Wut aufhauen muß, wie Deutschland durch großzügige Umfiedlungsaktionen für eine neue friedliche Ordnung im Osten schafft, so legt man Brandbomben in den Gepäckraum eines Schiffes, um 1900 haltende deutsche Rückwanderer aus Riga dem Tode des Ertrinkens auszuliefern. Und wenn schließlich die Staaten Südosteuropas ihren Warenaustausch mit dem Reich auch im Kriege aufrechterhalten, so läßt man Verbrecher gegen die Produktionsstätten der Neutralen los.

Eben ist wieder ein neues ruchloses Attentat aus Rumänien gemeldet worden, das den britischen Ursprung deutlich an der Stirne trägt. Das Attentat gegen die Zellulosefabrik bei Kronstadt stellt in der Tat Krönung der Reihe von Verbrechen dar, die der englische Geheimdienst im rumänischen Erdölgebiet organisiert hat. Wir wissen aus den Feststellungen der rumänischen Polizei, daß es sich stets um vorbereitete Sabotageakte handelte und daß verdächtige Engländer verhaftet worden sind. Jetzt weiß die Welt, wessen die Leute fähig sind, die angeblich für die Zivilisation kämpfen, in Wirklichkeit aber alle Geleise der Zivilisation beiseite schieben und zu Ganstermethoden greifen, wenn die Neutralen sich nicht einfach dem britischen Diktat unterwerfen und wenn alle fairen Kampfmittel sich gegenüber Deutschland als unwirksam erweisen.

Das ist Kriegstreiber Smuts!

Nielsenunnen für französische Schwarze, während nationale Afrikaner hungern müssen

Während des Vorenkrieges war eine größere Anzahl gefangener Büren von den Engländern auf den Bermudas und auf St. Helena interniert worden. Diese Büren hatten sich nach Beendigung des Krieges geweigert, in ihre unter der Herrschaft der Engländer stehende Heimat zurückzukehren, hatten zum Teil ihre Frauen und Kinder nachkommen lassen und sich in Argentinien angesiedelt. Mit Hilfe der Niederländisch-reformierten Kirche sind im Laufe der beiden letzten Jahre diese argentinischen Büren und ihre Nachkommen nach Südafrika zurückgeführt, um sich eine neue Existenz in der alten Heimat zu gründen. Ihre Hoffnungen sind jedoch stark enttäuscht worden. Nach einer Meldung aus Südafrika geht jetzt ein großer Teil von ihnen mit dem Gedanken um, nach Argentinien zurückzukehren, da sie von der Smutsregierung kaum unterstützt werden und jetzt keine Lebensmöglichkeiten in Südafrika finden können. Von den Büren wird nämlich der Uebergabe eines Schecks von 100.000 Pfund Sterling als erste Rate der vom Johannesburger Bürgermeister für englische Zwecke gesammelten Fonds geltend gemacht, daß die südafrikanische Regierung zwar Nielsenunnen dafür bereitstelle, um französische schwarze Soldaten mit Zigaretten zu versorgen, daß aber inzwischen nationale Afrikaner Hunger leiden müssen.

Halifax betont

erneut britischen Vernichtungswillen

Halifax. Am 13. Dezember hat im britischen Oberhaus eine Aussprache über die an der britisch-französischen Intransigenz gekoppelte belgisch-holländische Friedensinitiative stattgefunden. Gegenüber gewissen Zweifeln und Kritiken einiger Oberhausmitglieder an der britischen Kriegspolitik ließ Lord Halifax, unterstützt von weiteren Rednern der englischen Kriegspartei, derartige Bedenken zurück und bekannte sich erneut zu den noch in der letzten Woche wiederum ausführlich dargelegten radikalen englischen Kriegszielen.



Kartenklausur zu dem heldenhaften Kampf des deutschen Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“ vor der La Plata-Mündung. (Ehner-Wagenborg-M.)



Unüberwindlicher Westwall!

Weihnachtsfeier der Westwallarbeiter nahe der Front vor Urlaubsantritt. Ansprachen von Dr. Ley, Dr. Todt und eines Vertreters der Wehrmacht

Wirmasens (Saarpfalz). Außer den Einzelteilern, die die am Westwall beteiligten Betriebe aus Anlaß der Weihnacht veranstalteten, hielt die Oberbauleitung in einem nahe an der Front gelegenen Gemeinschaftslager eine durch die deutschen Sender übertragene Weihnachtsfeier der Westwallarbeiter, die ihren feierlichen Rahmen durch ein Kammerorchester, ein Musikkorps der Wehrmacht und die Wehrmacht erhielt. Nach musikalischem Auftakt und Begrüßung begrüßte der Beauftragte der Deutschen Arbeitsfront für das Saarvorhaben Wehr, Mendel, mit den Kameraden die als Ehrengäste erschienenen Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, und den General der Pioniere und Heilungen. Der Gruß gehe auch an alle Angehörigen, die diese Feier am Rundfunk mit erleben.

Nach einer Musikeinlage richtete Generalinspektor Dr. Todt das Wort an die deutschen Bauarbeiter vom Westwall, im deutschen Straßenbau und bei sonstigen deutschen Bauvorhaben. Nach einem harten Frontdienst bei Hitze und Kälte, Regen und Schnee seien die Westwallarbeiter heute wenige Kilometer von der Grenze entfernt zu ihrer Weihnachtsfeier versammelt in dem Bewußtsein, hinter diesem respektgebietenden Westwall mit dem ganzen deutschen Volke angetreten die Weihnacht feiern zu können. Ueber die mit dem Westwall-Ehrenzeichen gegebene Anerkennung hinaus habe der Führer die Pflichterfüllung durch Weihnachtsurlaub für die Verdientesten und Reutobehörden für die Verdienste belohnt. Dabei möge man die Urlaubstage richtig nutzen: „Freut Euch an der Familie, erzählt Euren Kindern von Eurer Arbeit. Sie sollen wissen, wie fest und unerschütterlich der Westwall ist, und sie sollen es wissen, daß der Vater auch hier gearbeitet hat. Erzählt aber keine unnötigen Einzelheiten und ergänzt Eure Pflichterfüllung der Arbeit durch die Pflicht zu schweigen über Dinge, die andere nichts angingen.“ Diese Festsprüche sei auch eine Stunde des Bedenkens an die überstandene Zeit der Schwäche und die des Sie-

derauftritts unter dem Führer, der sich die große Aufgabe gestellt habe, alle Deutschen im deutschen Raum zu sammeln, sie zu schützen und ihnen zum nötigen Ansehen in der Welt zu helfen. Weihnachtsfeier sei Glaubensfeier des deutschen Volkes an sich selbst. Weil wir an das deutsche Volk glauben, glauben wir an den deutschen Sieg in dem Kampfe, den wir nicht gewollt haben, den wir aber nicht ausweichen. Dr. Todt schloß mit dem Ausdruck des unerlöschlichen Glaubens an unseren Sieg.

Der Vertreter der Wehrmacht wies daraufhin, daß der Westwall durch die gemeinsame Arbeit der Westwallarbeiter und der Soldaten noch unüberwindlicher geworden sei. Im Namen des Oberkommandos des Heeres danke er den Arbeitern für ihren opferbereiten Einsatz. Die Urlaubstage sollten daheim bekunden: Der Soldat kehrt an der Westfront und hält sie! Die deutschen Rekonstruktions- und deutschen Arbeiter aber bauen weiter an der deutschen Front.

Nach dem gemeinsamen Gesang: „So wir stehen, steht die Feiertag“, sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Ein festliches Gefühl sei es, hier in der vordersten Frontlinie mit deutschen Arbeitern und Soldaten die Weihnacht zu feiern. In diesem Kampfe, in dem es um unser Recht geht, tragen wir das Gefühl, daß wir den Kampf gewinnen, weil das deutsche Volk wie ein Mann zusammensteht. Alles Trennende ist hinweggefegt, das deutsche Volk durch seinen Führer zu einem Block zusammengeschweißt. England soll zum letzten Male versucht haben, dem deutschen Volke den Weg zu verlegen. Wir wollen leben und wir werden leben! Jahraufende werden das, was die Epoche und dies Geschlecht schufen, nicht wieder zerbrosen. Wir legen das Fundament für ein einiges germanisches Reich deutscher Nation.

Mit dem Wunsche, daß ein gütiges Schicksal den Führer erhalten möge, und mit dem Bekenntnis zum Führer, in das alle draufend einfielen, endete die Ansprache, die gefolgt war vom gemeinsamen Gesang der deutschen Nationallieder.

Die „Deutschen sind ohne Zweifel ausgezeichnete Soldaten“

Französisches Lob über deutsche Kriegsgefangene — „Sie bewundern den Führer und glauben an seinen Sieg“

Berlin. Ein sehr aufschlußreiches Urteil über den deutschen Soldaten verdanken wir dem Kriegsberichterstatter des „Petit Journal“, der einen Aufsatz mit dem Titel „Ich habe mit gefangenen deutschen Soldaten gesprochen“ veröffentlicht. „Wir wissen heute recht gut durch die Gesangslieder, die wir in letzter Zeit gemacht haben“, so schreibt er, „was der deutsche Soldat von 1939 ist, wie er lebt, wie sein Geist beschaffen ist und was er als Kriegsinstrument wert ist. Man muß mit diesen Werten ankommen. Den Gegner unterliegen, ist die größte und gefährlichste Dummheit, die wir begehen können.“

Der Berichterstatter kommt dann auf die deutsche Truppe allgemein zu sprechen, die an der lothringischen Front den Franzosen gegenübersteht. „Sie sind aus oft sehr jungen Leuten von 20 bis 25 Jahren zusammengesetzt. Diese sind sehr stramm, wie man an der Front sagt. Sie bewundern den Führer und glauben an seinen Sieg. Sie haben sich tapfer geschlagen.“

Nach einem Vergleich mit den französischen Soldaten bewundert er die deutsche Durchführung von Befehlen. „Die nicht nur mit Pünktlichkeit, sondern mit einem jähen Willen zum Gehorsam ausgeführt werden, der aus ihnen Gegner macht, die zu fürchten sind. Sie sind ohne Zweifel ausgezeichnete Soldaten!“

Nach diesem Eingekleidnis beschreibt er die Zweckmäßigkeit der deutschen Bekleidung und Ausrüstung und stellt die französische Kost der deutschen Ernährung gegenüber. „Es ist sehr schwer“, fährt er dann fort, „diele ge-

fangenen Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere“, sprechen zu machen. An eine strengere Disziplin als unsere gewöhnt, dauert es sehr lange, bis sie sich auflösen.“

Großes Erkennen ruft bei dem Verfasser hervor, daß der deutsche Soldat keine Kritik an seinen Vorgesetzten kennt. Auch die aufgefundenen Briefe geben ihm keine Handhabe, etwas Abtrübnliches über die Stimmung in der Heimat zu berichten. Er muß vielmehr erkennen, daß auch die Angehörigen sich in jeder Weise diszipliniert verhalten und die Briefe, wie er sich ausdrückt, vorzüglich abgefaßt sind.

Gänzlich unverwundlich ist ihm die weltanschauliche Einstellung des deutschen Soldaten und sein selbstverständliches Bekenntnis zum Nationalsozialismus.

Nach einigen Phrasen über Kommunismus und Nationalsozialismus, die erkennen lassen, daß der Franzose es immer noch nicht versteht, sich in die deutsche Weltanschauung einzufühlen, schließt der Artikel mit einer Frage an einen deutschen Feldwebel über die deutschen Ziele. Tiefsen Bekenntnis zum Führer und den unerlöschlichen Glauben an seine Führung nimmt er resigriert hin. „Mehr war aus ihm nicht herauszubringen“, schließt er, „die deutsche Jugend geht mit geschlossenen Augen dorthin, wo es dem Führer gefällt, sie hinzuführen.“

Bedeutet diese Schilderung sowohl eine ersteilige Offenheit, die von den vielen Lügen über den deutschen Soldaten auffallend absteht, so zeigt sie in besonderem Maße die Stärke deutscher Manneszucht, die ihren Wert auch im Unglück der Gefangenschaft beweist.

Geheimtugung des Unterhauses

Chamberlain beantragte Verlegung Erste derartige Tagung seit 22 Jahren

Berlin. Die geheime Sitzung des Unterhauses hat sieben Stunden 33 Minuten gedauert und war nach 23 Uhr beendet. Nach der Sitzung wurde eine Verlautbarung veröffentlicht. Sie bestand, wie der Londoner Rundfunk meldet, nur aus 27 Worten. Darin hieß es, daß der Premierminister die Verlegung des Hauses beantragt hat. Es fand eine Debatte über die Versorgungsorganisation für die weitere Fortführung des Krieges statt.

Dies war, wie der Londoner Rundfunk hervorhebt, die erste Geheimtugung seit 22 Jahren. An der Sitzung haben „einige Peers und der Herzog von Kent“ teilgenommen.

„Deutschland ist Frankreichs Feind Nummer 1“

Französische Stimmen des Unwillens und der Erkenntnis werden von Sarrault brutal unterdrückt

Paris. Im Laufe der gestrigen Kammer Sitzung wurde bei der Debatte über den Vorschlag der Zivilverteidigung für 1940 ein in manchen Punkten interessantes Bild der Haltung Frankreichs gegenüber dem englischen Kriege gegeben. Nach mancherlei Kritik verschiedener Kammerabgeordneter nahm Innenminister Sarrault auch Stellung zur Frage der kommunistischen Partei und ließ dabei eindeutig durchblicken, daß sie auch ohne gesetzliche Handhabe hundertprozentig unterdrückt werde. Allerdings sei zu betonen, daß Deutschland der Feind Nummer 1 bleibe. Dabei wies der Redner darauf hin, daß nicht nur

Die Ratifikationsurkunden zum deutsch-russischen Grenz- und Freundschafts-Vertrag ausgetauscht

Im Auswärtigen Amt wurden zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Volschastler der UdSSR Schwarzew die Ratifikationsurkunden zu dem am 18. September d. J. in Moskau unterzeichneten Grenz- u. Freundschaftsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der UdSSR sowie zu dem dazugehörigen Zusatzprotokoll vom 4. Oktober 1939 ausgetauscht. Rechts: Reichsaußenminister von Ribbentrop, links Volschastler Schwarzew. (Weltbild-Wagenborg-M.)

von Seiten der Arbeiterklasse lebhafter Kritik am Verhalten der französischen Regierung geübt werde, sondern daß auch alle anderen Kreise des Volkes in dieser Hinsicht der Ermahnung bedürftig seien. Der Minister versicherte ausdrücklich, daß er sich im Augenblick nur mit der „definitiven Propaganda“ beschäftige, woraus hervorgeht, daß der Unwille des schönen dem englischen Imperialismus geopferten französischen Volkes immer bedrohlicher wird.

Clown Churchill

U-Boots-Verfennung als „Bremen“-Erfolg
| Berlin. Es war klar, daß Sir Winston Churchill versuchen würde, die Blamage, die ihm die „Bremen“ zugefügt hat, durch eine neue Lage zu wenden. Allerdings ist dem ehrenwerten Lord nichts Besseres eingefallen als eine Meldung, daß „das U-Boot, das beimade die „Bremen“ torpedierte, nun ein deutsches U-Boot verfehlt hat.“ Diese Meldung ist wahrhaft erheiternd. Und selbst der Erste Lord der Admiralität wird zugeben, daß es um im höchsten Grade belustigend, wenn er eine derartige Nachricht in die Welt hinauskufen läßt. Denn alle deutschen U-Boote befinden sich wohl. Keim einziges hat irgendeinen Schaden erlitten. Keines besand sich auch nur in der Nähe der angeblichen Verfertungsstelle. Entweder also hat Herr Churchill, wie üblich, überhaupt gelogen, oder aber, was noch viel häßlicher wäre, Herr Churchill hat durch ein englisches U-Boot tatsächlich ein zweites deutsches U-Boot verfehlt. Dies aber würden wir mit ganz besonderem Vergnügen hören. Vielleicht entschließt sich daher der kleine Vizekönig, uns etwas ausführlicher über diese merkwürdige Verfertigungsangelegenheit aufzuklären. Wir warten auf Nachricht.

Genfer Liga drückt sich wieder um eindeutige Entscheidungen

| Genf. Der Dreizehnerausschuß der Genfer Liga hat zu dem finnisch-schwedischen Konflikt gestern eine Entscheidung angenommen, die, wie nicht anders zu erwarten war, eindeutigen Entscheidungen aus dem Wege geht. Neben einigen unfreundlichen Worten an die Adresse Rußlands beschränkt sich die Entscheidung im wesentlichen darauf, den Vizepräsidenten nach ihrem Belieben die Genehmigung von Hilfe für Finnland zu empfehlen und eine Konsultation von Nichtmitgliedern in die Wege zu leiten.

Ironische Berichte der Moskauer Presse über die Genfer Tagung

| Moskau. Die Sowjetblätter bringen am Donnerstag einen kurzen und sehr ironisch gehaltenen Bericht über den Verlauf der Tagung der Genfer Liga seit dem 11. Dezember. Die Rede des finnischen Vertreters Holsti wird als ausfällig und verleumderisch gegen die Sowjetunion charakterisiert; Holsti habe nicht verstanden, die Weltmächte zum Krieg gegen die Sowjetunion und zur Unterjochung Finnlands aufzurufen.

Inbesondere wird die Zusammensetzung des Dreizehnerausschusses, das zur Erörterung der finnischen Frage in Genf eingesetzt wurde, einer scharfen Kritik unterzogen. Das Mandat Englands und Frankreichs, so heißt es in dem Genfer Bericht der „TASS“, springe lebermann in die Augen: In diese Dreizehnerkommission hätten die Weltmächte eine spezielle Auswahl antisowjetischer Elemente einberufen, namentlich von Ländern, die vom englischen Kapital abhängig seien. Weiter weist der Genfer Bericht der „TASS“ darauf hin, daß von den 13 Staaten, die in dem Komitee vertreten sind, neun Staaten überhaupt keine normalen diplomatischen Beziehungen mit der Sowjetunion unterhielten und infolgedessen offenbar besonders geeignet erschienen, die gegenüber der Sowjetunion feindseligen Projekte der Genfer Liga zu unterstützen. Außerdem solle es auf, daß unter diesen neun Staaten gerade solche ausgewählt worden seien, deren Vertreter schon seit langer Zeit die Genfer Arena zu verleumderischen Ausfällen gegen die Sowjetunion benutzten hätten.

Die Genfer Liga nun auch ohne Rußland

| Genf. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des Rates der Liga erklärte der Präsident, daß sich Sowjetrußland durch seine Aktion gegenüber Finnland und sein Verhalten gegenüber der Liga außerhalb des Pakties gestellt habe und somit aus dem Verband der Liga ausgeschieden sei. Dieser Feststellung stimmten die Vertreter der Mitgliedsstaaten zu mit Ausnahme der Bevollmächtigten von Griechenland, China, Jugoslawien und Finnland, die sich der Abstimmung enthielten, letzterer mit der Begründung, daß er in eigener Sache nicht Richter sein wolle. Im übrigen hatten bereits vorher vor der Genfer Versammlung die Regierungen von Schweden, Norwegen, Dänemark, Estland, Lettland und Litauen sowie von China und Bulgarien ihre Vorbehalte wegen möglicher praktischer Auswirkung dieses Ratsbeschlusses gemacht.

Jakopane und Rymnija als Kurorte für deutsche Kriegsoffer

| Krakau. Aus Anlaß der vom Generalgouverneur Dr. Frank getroffenen Bestimmung, daß die beiden bekannten Gebirgskurorte Jakopane und Rymnija den deutschen Kriegsoffizieren und den Hinterbliebenen der Gefallenen zum Zwecke der Heilung und der Erholung zur Verfügung gestellt werden, hatte Reichskriegsopferführer Oberlinde mit dem Generalgouverneur auf der Burg zu Krakau eine grundlegende Besprechung, bei der die notwendigen Maßnahmen für die praktische Verwirklichung dieses Planes erörtert wurden.

Volkschädling hingerichtet

| Berlin. Am 14. Dezember 1939 ist der am 13. November 1909 in Nürnberg geborene Georg Schäfer hingerichtet worden, der wegen Verbrechens gegen die Verordnung gegen Volkschädlinge vom Sondergericht Nürnberg-Fürth am 22. November 1939 zum Tode und bayerischen Ehrentitel verurteilt worden war. — Um sich Geldmittel für seinen lehrerlichen Lebenswandel zu verschaffen, hat der bereits mehrfach vorbestrafte Schäfer in der Zeit vom September bis November 1939 unter Ausnutzung der gegen Pilgergefahr bestehenden Verdunkelung zahlreiche Einbruchsdiebstähle ausgeführt.

Brandstifter hingerichtet

| Berlin. Am 14. Dezember 1939 wurde der am 11. Mai 1920 geborene Ludwig Bernitt hingerichtet, der vom Sondergericht im Bezirk des Oberlandesgerichtes Ploß wegen Schädigung der Widerstandskraft des deutschen Volkes durch Brandstiftung zum Tode verurteilt worden ist. — Bernitt hat am 11. und 17. Oktober 1939 in Klein-Baasch bei Ludwigslust 2 gefüllte Scheunen niedergebrannt, obwohl ihm bekannt war, daß solche Taten im Kriege mit dem Tode bestraft werden.

Volksverbrecher eines Todesurteils

| Berlin. Am 14. Dezember 1939 ist der vom Sondergericht im Bezirk des Oberlandesgerichtes Ploß am 15. November 1939 als Volksverbrecher wegen Sittlichkeitsverbrechen zum Tode verurteilte Wikt Van Hingerichtet worden. Van hatte in vier Fällen Sittlichkeitsverbrechen an Frauen verübt, davon drei nach Ausbruch des Krieges. Im letzten Fall mußte er, daß der Ehemann der Betroffenen im Felde liegt.

Arbeitszeit und Arbeitsschutz endgültig geregelt

Verstärkung des Arbeitsschutzes

Die Kriegsanordnungen wieder eingeschränkt — Grundlag: 8-Stunden-Tag — Mehrarbeitsstundenbeschränkung bei über 10stündiger Arbeitszeit — Verbot der Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche

| Berlin. Die Reichsregierung hat es immer für eine ihrer vornehmsten Pflichten angesehen, gerade im Zeichen der höchsten Beanspruchung des einzelnen der Arbeitsschutz einen bestmöglichen Schutz, angebotenen zu lassen. Sie hat daher trotz der Fälle der in den letzten Jahren zu bewältigenden großen nationalen Aufgaben grundsätzlich an dem 8-Stunden-Tag festgehalten. Allerdings war es zu Beginn des Krieges unumgänglich notwendig gewesen, gewisse Vorkerungen im Arbeitsschutz auszusprechen, um die Umstellung unserer Wirtschaft auf die Kriegswirtschaft zu erleichtern. Von vornherein waren jedoch diese Vorkerungen als Notmaßnahmen gedacht, die, sobald es die Lage erlaube, wieder aufgehoben werden sollten.

Nachdem die Umstellung unserer Wirtschaft im großen und ganzen vollzogen ist, konnte der Reichsarbeitsminister nunmehr durch eine Verordnung vom 12. Dezember 1939 den Arbeitsschutz wieder verstärken und die infolge des Kriegsanbruchs zugelassenen Ausnahmen wieder einschränken. Die Verordnung will damit eine übermäßige Arbeitszeit verhindern und vor allem den Schutz der arbeitenden Frauen und Jugendlichen sicherstellen.

Deshalb wird an dem Grundsatz, daß die regelmäßige tägliche Arbeitszeit von 8 Stunden ohne besonderen Anlaß nicht überschritten werden soll, festgehalten. Selbstverständlich mußten ebenso wie früher schon Ausnahmen da zugelassen werden, wo wirtschaftliche Notwendigkeiten dazu zwingen, z. B. wo kriegswirtschaftliche Aufgaben bedeutsam durchgeführt werden müssen. Die Arbeitszeitveränderungen dürfen jedoch nach der neuen Verordnung künftig nicht über 10 Stunden, bei regelmäßiger und erheb-

licher Arbeitsbereitschaft nicht über 12 Stunden hinausgehen. Mehrarbeit, die durch zweckmäßigere Regelung des Betriebes, durch Einstellung neuer Arbeitskräfte oder in anderer Weise vermieden werden kann, widerspricht dem Sinn der Verordnung.

Der Betriebsführer ist außerdem dafür verantwortlich, daß die Gesundheit und Arbeitskraft der Beschäftigten nicht durch übermäßige Beanspruchung gefährdet wird.

Ausnahmen von der Begrenzung der Arbeitszeit auf 10 bzw. 12 Stunden am Tage können nur noch in außerordentlichen Fällen durch den Reichsarbeitsminister, bei kurzfristigen Ausnahmen durch das Gewerbeaufsichtsamt zugelassen werden. Für die über 10 Stunden hinaus geleistete Mehrarbeit haben, abgesehen von Fällen der Arbeitsbereitschaft, die Beschäftigten mitgliedern fünfmal wieder einen Anspruch auf einen Mehrarbeitsaufschlag von 25 v. H. Für die Arbeitszeit bis zu 10 Stunden verbleibt es bei der bisherigen Regelung, wogegen Aufschläge für Mehrarbeit nicht mehr zu zahlen sind. Die hierdurch ersparten Beträge sind wie bisher an das Reich — Finanzkasse — abzuführen.

Weiter verbietet die neue Verordnung über den Arbeitsschutz die Beschäftigung von Frauen und Jugendlichen in der Nachtzeit. Ausnahmen von diesem Verbot können ebenfalls nur noch in außerordentlichen Fällen durch den Reichsarbeitsminister, bei kurzfristigen Ausnahmen durch das Gewerbeaufsichtsamt zugelassen werden.

Die Verordnung tritt am 1. Januar 1940 in Kraft, die Vorschriften über Mehrarbeitsaufschläge jedoch schon ab 18. Dezember 1939. Ausnahmen nach der neuen Verordnung sind spätestens bis zum 1. Januar 1940 beim Gewerbeaufsichtsamt zu beantragen. Das Verfahren auf Ausnahmegenehmigung hat der Reichsarbeitsminister in einem Durchführungsbescheid geregelt, der im Reichsarbeitsblatt vom 15. Dezember 1939 veröffentlicht wird. Über die Einzelheiten erteilen die Gewerbeaufsichtsämter nähere Auskunft.

Zwei weitere Drumheller des Secret Service in der Slowakei ausgehoben

Jahrelange jüdische Agenten verhaftet — Lüge und Verbrechen sind Albions schändliche Waffen

| Preßburg. In den letzten Tagen ist den slowakischen Sicherheitsbehörden ein neuer Haug von Agenten des englischen Geheimdienstes gelistet. Im Preßburg und in Topolcany wurden zwei illegale Agenten ausgehoben, wozu nicht nur die Verbreitung falscher Nachrichten, sondern auch die Verletzung des Landes und Grenzverletzungen über die Slowakei teilweise angeklagt wurden.

Die Zusammenhänge zwischen dem Secret Service und diesen Drumhellern einer verantwortungslosen Lügenpropaganda waren auch hier nicht schwer zu finden. England, das im offenen und ehrlichen Kampf noch niemals seinen Mann gestanden hat, versucht es — wie im Weltkrieg — aus Neuen, durch unterirdische Mächte, durch Sabotage, Lügen und jegliche Art von Verbrechen sein zusammengegründetes Weltreich zu halten. Jahrelange Meldungen der letzten Tage — die vielen Sabotageakte in den rumänischen Petroleumgebieten, die geheimnisvollen Schiffsuntergänge auf der Donau, der Anschlag auf die „Cordoba“, das heute erst gemeldete russische Verbrechen in der Chorgosfabrik Jeneßi usw. — sind erschütternde Beweise für die völlige Unzuverlässigkeit des britischen Geheim-

dienstes. Ihre Agenten suchen sich ihre Helferhersteller meist aus Verbrecherkreisen aller Länder, wobei naturgemäß die Juden als besonders geeignetes Werkzeug erscheinen. So sind auch die bisher festgenommenen untertänigen und ausübenden Mitglieder der beiden Netze in der Slowakei fast ausschließlich Juden.

In Topolcany wurden vor allem Flugblätter, die wüste Pamphlete gegen die slowakische Regierung darstellten und in einer aus dem westlichen Ausland gewohnten Weise Deutschland verunglimpfen, hergestellt und an die jüdischen Vertrauensmänner in der Mittelslowakei weitergegeben. Auch die Preßburger Zentrale beschäftigte sich mit der Herstellung und Verbreitung von Flugblättern, bediente aber auch, wie aus dem vorgefundenen Schriftmaterial hervorgeht, durch nichtjüdische Mittelsmänner, die sich über die südliche Grenze des Landes schmuggelten, das Ausland mit den lastsam bekannten Lügen über die Slowakei. Ihre Tätigkeit wurde, wie einwandfrei nachgewiesen werden konnte, von einer gewissen südeuropäischen Zentralfstelle des Intelligence Service finanziert und geleitet.

Lebhafte Bewunderung in Italien

für die Tat des deutschen Panzerschiffes „Admiral Graf Spee“

| Rom. Das Seegefecht im Südatlantik, bei dem sich das deutsche Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ gegen eine englische Uebermacht von 3 schnelleren Einheiten so hervorragend geschlagen hat, ist in Italien lebhaft bewundert. Auch die Presse freut sich ganz im Zeichen dieses Ereignisses und unterrichtet die ausgezeichnete Leistung des deutschen Kriegsschiffes, das den härtesten der englischen Angreifer außer Gefecht setzte und auch die beiden übrigen schwer beschädigt hat. Besonders unterstrichen wird ferner die Tatsache, daß die Engländer Gasgranaten angewandt haben. Starke Beachtung findet auch, daß „Admiral Graf Spee“ nur unbedeutende Beschädigungen davontrug, und sechs Kapitäne versenkter englischer Schiffe an Bord hatte.

Der Londoner Vertreter der „Tribuna“ hebt hervor, daß alle 8 englischen Kreuzer über eine größere Schnelligkeit verfügten und daß vor allem der Kreuzer „Greyhound“ als das schnellste Schiff der britischen Flotte anzusehen sei, das im Jahre 1932 den Schnelligkeits-Weltrekord über 1000 Meilen an sich brachte. Was schließlich das zuerst aufgetauchte französische Dampfschiff anlangt, so sei es nicht ausgeschlossen, daß es sich hier um eine vorbereitete Falle handelte und daß der Dampfer die Aufgabe hatte, das deutsche Kriegsschiff zu stellen und so den englischen Kriegsschiffen Gelegenheit zu geben, heranzukommen.

Da helfen keine Entschuldigungen

Die glückliche Heimbringung der „Bremen“ gibt deutsch-feindlichem Blatt zu denken

| New York. Selbst die geschäftige „New York Times“ vermag Deutschland die Anerkennung für die glückliche Heimbringung der „Bremen“ nicht zu verweigern, obwohl das Blatt frampfhaft versucht, das britische Maslo zu rechtfertigen. Nach Aufzählung sämtlicher Entschuldigungen meint das Blatt, in jeder Hinsicht gebe es keinen Grund, aber in der britischen Blockade sei eines zuviel. Es sei für England aus Gründen der Selbstverteidigung und des Weltfriedes höchste Zeit, die Ueber auszusprechen. Das Blatt fragt, warum die Engländer, falls sie das Schiff nicht torpedieren wollten, nicht Flugzeuge und Kriegsschiffe entsandten, um die „Bremen“ abzufangen. England habe auch noch nicht erklärt, warum die „Bremen“ feinerzeit den verfolgten britischen Kreuzern entkommen konnte.

Mit wem stieß die „Duchek“ eigentlich zusammen?

Gaule in englischen „Schiffszusammenstoß“

| Berlin. Seit einigen Tagen mehren sich mit geradezu verblüffender Schnelligkeit die englischen „Schiffszusammenstöße“. Ertaunlich ist, daß ganz offenbar der Krieg an den Verlauf solcher Zusammenstöße einen wirksamen Einfluß ausübt. Während es in Friedenszeiten verhältnismäßig selten ist, daß Schiffe, die miteinander zusammenstoßen innerhalb weniger Minuten versinken, scheint dies bei den englischen Schiffen in Kriegszustand die Regel zu sein.

Heute nun erfährt der Erste Vizekönig das britische Volk mit der Meldung, daß der Zerstörer „Duchek“ in den

heimischen Gewässern einen „Zusammenstoß“ erlitten hätte und untergegangen sei. Im allgemeinen pflegen ja Zerstörer verhältnismäßig stabil gebaut zu sein. Es muß also ein ganz besonderer Zusammenstoß gewesen sein, der einen solchen britischen Zerstörer hier mit Mann und Maus versinken läßt — und da zu einem Zusammenstoß ja immer zwei gehören — das andere Schiff, von dem Herr Churchill behauptete, daß es unbeschädigt blieb, an jeder Hilfeleistung für die 150 Mann der „Duchek“ hinderte. Aber leider schweigt sich Herr Churchill völlig darüber aus, mit wem denn nun eigentlich der Zerstörer seiner Majestät in nähere Fühlung gekommen ist. Oder sollte vielleicht der Zusammenstoß, der die „Duchek“ auf den Grund des Meeres beförderte, mit einer deutschen Mine oder einem deutschen Torpedo erfolgt sein? Dann allerdings wäre das Geheimnis gelöst, denn von solchen Zusammenstößen ist allerdings bekannt, daß nicht nur ein Zerstörer, sondern auch erheblich größere englische Schiffe sie nicht zu überleben pflegen.

Japan gibt die Yangtse-Schiffahrt nicht frei

| Tokio. (Chassendienst des DKB.) Zur Frage der Öffnung des Yangtse-Flusses für die Schiffahrt britischer Länder erklärte heute der Sprecher des japanischen Außenamtes, daß es sich hier lediglich um eine rein militärische Frage handelte. Bisher hätte sich aus militärischen Gründen keine Möglichkeit ergeben, die Yangtse-Schiffahrt freizugeben.

In den japanisch-russischen Verhandlungen führte der Sprecher aus, daß in Takita angekündigt wurde und daß später darüber an Ort und Stelle bei Romonhan gesprochen werde. Was die Fischereiverhandlungen anbelangt, so erwarte Japan eine endgültige Stellungnahme Moskaus.

Der finnische Heeresbericht

| Helsinki. Der finnische Heeresbericht vom 14. Dezember berichtet, daß im Laufe des 13. Dezember auf der Karelschen Landenge britische Geschäfte stattfanden und der Feind die Angriffe insbesondere in Richtung Koirinoja fortsetzte. Das Gebiet um Tolosjärvi sei völlig in finnischen Händen.

Von den Seestreitkräften wird berichtet, daß eine feindliche Flottenabteilung am 13. 12. die finnischen Küstenbatterien bei Björks beschoß, die das Feuer erwidert hätten.

Die Flugtätigkeit der russischen wie auch der finnischen Luftstreitkräfte sei wegen schlechter Wetterverhältnisse am 13. 12. unbedeutend gewesen. In Nordfinnland sei eine feindliche Maschine durch finnische Truppen abgeschossen worden.

Bulgarische Abordnung reist zu Handelsvertragsverhandlungen nach Moskau

| Sofia. Der Ministerrat hat Donnerstag abend die Delegation ernannt, die Ende nächster Woche zu Verhandlungen wegen des Abschlusses eines bulgarisch-russischen Handelsvertrages nach Moskau abreisen wird. Die Delegation wegen des Finanzministers Bojiloff geführt. Als Mitglieder gehören ihr der Gouverneur der Nationalbank Guneff sowie Vertreter aller bulgarischen wirtschaftlichen Ministerien und Behörden an.

Post an deutsche Wehrmachtangehörige in Feindesland und an internierte Wehrmachtangehörige in neutralen Ländern

1. **Gewöhnliche Briefe**

Einfache Briefe und Postkarten haben bis auf weiteres die Aufschriften „Kriegsgefangenenpost“ und nach England „For prisoners of war“, nach Frankreich „Service des prisonniers de guerre“, ferner „Gefahrenfrei“ zu tragen. Briefumschläge sollen nicht gefaltet sein und Wunden geschlossen aufgelegt werden. Ein Zwang hierzu besteht jedoch nicht. Einseitige Beschreibung von Umständen wird durch die Postverwaltung nicht befürwortet. Die von den Kriegsgefangenen den Angehörigen bekanntgegebenen Anträge sind genau und sorgfältig anzugeben. (Name, Gefangenennr. und Lagernummer, evtl. Lazarett, Land). Der Absender ist auf der Rückseite zu vermerken. Die Briefe oder Postkarten werden portofrei befördert und können in jeden Briefkasten gesteckt werden.

2. Briefe mit Sachanlagen

Diese Briefe dürfen ein Höchstgewicht von 2 Kilogramm (4 Pfund) einschließlich Verpackung haben. Der Inhalt kann aus schriftlichen Mitteilungen bestehen und aus Sachen, die auch für Pakete (s. Ziffer 3) zulässig sind. Dauerhafte Verpackung und Verschönerung sind zulässig. Diese Briefe werden gleichfalls gefahrenfrei befördert. Eine Auslandspaketkarte ist nicht erforderlich. Der Brief kann bei der Post geschlossen abgegeben oder in den Briefkasten gesteckt werden. Anschrift und Absender verleihe Ziffer 1 Briefpost.

3. Pakete

Als Kriegsgefangenen- und Internierten-Sendungen werden im Auslandsdienst gewöhnliche Pakete bis vorläufig 5 Kilogramm gebührenfrei befördert.

Die Beförderung unter Nachnahme, Eilzustellung sowie mit Rückschein ist nicht zugelassen. Ebenso werden Einschreib- und Wertbescheinigungen, Postaufträge, Sendungen mit dem Vermerk „Eigenhändig“ nicht befördert. Jedoch können an internierte deutsche Wehrmachtangehörige in neutralen Ländern alle Sendungen, wie Telegramme, Einschreibbriefe usw. gerichtet werden, die nach diesen Ländern allgemein zugelassen sind. In diesem Falle ist die Zahlung der Auslandsgebühren erforderlich.

Den Paketendungen muß eine Auslandspaketkarte mit genauer Anschrift (vgl. Ziffer 1) beiliegen; ferner ist die Befugnis einer Vollinhaltsklärung bzw. eines Vollbesitztitels erforderlich. Eine Exportseriennummer und ein fiktives Kennzeichen sind nicht notwendig; ebenso bedürfen Besendungen auch im Werte von über 200,- keine Genehmigung.

Die Kriegsgefangenen- und Internierten-Pakete nach dem Ausland können vorläufig geschlossen bei dem zuständigen Postamt eingekleidet werden. Der Absender hat mit der Paketkarte einen besonderen Reitel dem Annahmestellen vorzulegen, aus dem der Inhalt des Paketes und das persönliche Verhältnis des Auslieferers zum Empfänger hervorgeht. Der annahmefähige Beamte vermerkt auf diesem Reitel, ob der Absender ihm bekannt ist oder in welcher Weise er sich über seine Persönlichkeit auszuweisen hat (s. B. durch Kennkarte, Reisepaß oder einen dem Absender bekannten Angehörigen des Postamtes), ferner möglichst auch, ob die Angaben des Absenders glaubhaft erscheinen.

In dem Merkblatt ist eine große Zahl von Sachen angegeben, die zu Schäden empfehlenswert, ebenso solche, deren Versand verboten ist. Reinesfalls dürfen die Pakete schriftliche Mitteilungen sowie Zahlungsmittel irgendwelcher Art, Gold und Wertpapiere enthalten.

Verpackungsart: Man nehme feste Kartons, schreibe auf diese die Anschrift, wickle sie nochmals in gutes Packpapier und umschlinge sie mit starkem Bindfaden, der nur zum Schluss einfach zu Knoten ist. Darauf erweist die Anschrift. Einnähen in Sackleinwand ist unzulässig. Da das Paket in ein Zettel mit Inhaltsangabe zu legen. Da die Pakete und Briefe mit Sachanlagen mehrfach

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Sachsens Fußball-Gauelf 1939

Sachsens Fußball-Gauelf trug im Jahre 1939 fünf Spiele aus, von denen drei gewonnen und zwei verloren wurden. Nach einem Siege über Mittelrhein im Dezember 1938 folgte im Reichsbundpokal-Wettbewerb im Januar in der Zwischenrunde ein 3:0-Sieg gegen Ostpreußen. Am 5. Februar mußte die Sachsenelf dann aber in der Vorrundenspiele gegen Bayern durch eine unglückliche 1:2-Niederlage aus dem Pokalkampf scheiden. Nach viermonatiger Pause folgte am 4. Juni der Freundschaftskampf in Kuffka gegen das Sudetenland, das Sachsen mit 2:1 die zweite Niederlage beibrachte. Am 8. Oktober spielte die Sachsenelf dann in Chemnitz gegen eine Städtemannschaft und gewann 2:1. Am Schluss des Jahres steht schließlich der wertvolle 6:3-Sieg Sachsens, der am 8. Dezember in Hamburg in der Reichsbund-Pokalvorrunde gegen Nordmark erfochten wurde.

Die Fußball-Bezirksklasse am Sonntag

Sachsens Fußball-Bezirksklasse startet am Sonntag vor Weihnachten mit einem vollen Programm. Im Bezirk Dresden-Banzen treten am Sonntag in Staffel 1 S.G. 04 Preßlau und S.W. 01 Straßenaue Dresden gegeneinander an. Der S.G. Heidenau hat die Reichsbahn S.W. Dresden zu Gast. Die Sportfreunde Freiberg empfangen Schwedt Dresden. In Staffel 2 stehen sich in Dresden Dresdenia und Radebeul S.G. gegenüber. Der Pirnaer T.S.V. hat den Riesaer S.V. bei sich. S.W. 08 Meißen setzt sich mit dem S.W. 08 Dresden auseinander.

Reichsbahn 1.-97 Großenhain 1.

Die Großenhainer gelten als sicherer Favorit in den Punktspielen. Wenn sich beide Mannschaften gegenüberstehen, gab es immer spannende Kämpfe. Fast regelmäßig erlitt im Endspiel konnten die Großenhainer die Riesaer niederzwingen. Auch diesmal wird es zu einem guten Spiele kommen.

auf ihren Inhalt geprüft werden, ist neben der notwendigen guten Verpackung zu vermeiden, zerbrechliche Sachen (Glas und ähnl.) beizulegen.

4. Geldüberweisungen sind vorerst unzulässig.

Ueber Liebesgaben sendungen durch das Rote Kreuz gibt dessen Präsidium, Berlin S.W. 11, Kleindammstraße 7, Auskunft.

Banken berichten über Einlage-Steigerungen

Die deutschen Kreditbanken können im allgemeinen berichten, daß die Kundeneinlagen seit Anfang Oktober deutlich im Zeichen der Zunahme stehen. In diesem ersten Ergebnis haben eine Reihe von Faktoren beigetragen. In den Sommermonaten hatte sich der Zustrom von Spareinlagen zu den Kreditanstalten verlangsamt, trotzdem die Zunahme von Produktion und Beschäftigung eine weitere Steigerung der Einnahmen erbrachte. Es sind also in den letzten Vorkriegsmonaten vorübergehend Gelder zurückgehalten worden, die jetzt in Bewegung gekommen sind. Zum Teil sind diese aufgelassenen Liquiditätsreserven direkt den Sparkonten der Kreditanstalten zugeflossen. Zu einem anderen Teil sind die Gelder seitens des Publikums zum Ankauf beugungsfähiger Waren verwendet worden. Aber auch bei diesem zweiten Prozeß sind die Gelddbeträge bei den Kreditanstalten als Endstation gelandet.

In Bankguthaben haben sich weiter vermindert die Abfindungen für Kraftwagen, Pferde und sonstige beschlagene Güter. Desgleichen sind die ausgegebenen Wehrmachtsverpflichtungsscheine durchweg von den Banken her eingegangen und eingelöst worden. Der Gegenwert wurde den Bankguthaben der Kunden zugeleitet. Nimmt man hinzu, daß manche Ersparnisse der vorhergehenden Umstände halber aufgehoben werden mußten, daß die Wiederanfertigung der Käser nicht in allen Fällen denkbar ist, so wird auch erklärlich, daß nicht unbedeutende Geldsummen den Girokonten der Kundschaft zugeflossen sind.

Die Reichsbahner werden mit einer härteren Mannschaft wie am Sonntag in Riesa zur Stelle sein. Ueber die Großenhainer ist bestimmt nichts zu sagen. Die Mannschaft ist zu bekannt. Der Beginn des Spieles ist 14.30 Uhr auf der Hindenburgkampfbahn.

Handball im T.V. Riesa

Nach einer kurzen Pause trägt der T.V. Riesa am Sonntag sein fünfziges Punktspiel gegen den T.V. Raundorf aus. Es ist dies das letzte Spiel der Tover in diesem Jahr. Wir hoffen, daß der T.V. Riesa durch einen Sieg seine Stellung in der Rangliste verbessern wird. Der T.V. Riesa stützt sich auf seine junge erfolgreiche Mannschaft und startet mit: Vitz, Götz, Gopp; Schumann, Jope, Lehmann; Stolle, Fröhlich, Claus, Raumann, Woffe; Kober.

Die Handball-Gauelf Adlerpreis-Sieger

Für die sächsische Handball-Gauelf stand das Jahr 1939 im Zeichen des erfolgreichen Kampfes um den Adlerpreis des Reichsvortführers. Erstmals konnte Sachsen diesen Preis gewinnen. Vier Siege folgten im Frühjahr aufeinander, die diesen schönen Erfolg brachten. Am 19. Februar wurde in Leipzig Bayern mit 15:8 geschlagen, am 5. März in Chemnitz Baden mit 9:7 aus dem Rennen geworfen, am 19. März in Wuppertal durch einen 8:7-Sieg gegen Niederrhein die Endrunde erreicht und schließlich im Endspiel am 2. April in Leipzig auf Brandenburg mit 10:4 besiegt. Sachsens Endspielgegner Brandenburg war dann im Oktober und Dezember Sachsens Gegner in zwei Freundschaftsspielen, die beide mit Niederlagen für unsere Gauelf endeten. Im ersten Treffen siegte Brandenburg 12:5 und im Rückspiel am 3. Dezember in Leipzig hatte Sachsen 5:7 das Nachsehen.

Wasserhände der Moldau, Eger, Elbe

	13. 12.	14. 12.	15. 12.	13. 12.	14. 12.	15. 12.
Moldau	—	—	—	Nimburg	+ 85	+ 77
Kamark	—	—	—	Brandenburg	+ 121	+ 97
Medran	+ 130	+ 126	+ 117	Melnik	+ 249	+ 230
				Leitmeritz	439	415
				Aueritz	462	481
				Nestomat	465	473
Eger				Dresden	454	429
Laut	+ 76	+ 68	+ 62	Riesa	547	510

Kammi dem Verderb

Küchenzettel

Sonnabend: Früh: Roggenmehlsuppe, Vollkornbrot mit Röhrenmarmelade. — Mittag: Saure Kartoffelknödeln mit Wild- oder Hackfleisch, Bratäpfel. — Abend: Suppe und Quarkbrot, Salat von roten Mören.

Montag: Früh: Röhrenmarmelade: 300 g Röhren, 1/4 Liter Dampfwasser, 200 g Zucker, Salz und Schale einer halben Zitrone. Die Mören im Dampfen gar kochen, erkalten auf dem Meißelstein reiben oder durchsieben. Mit 1/4 Liter Dampfwasser, dem Zucker und der sehr geriebenen Zitronenschale vermischen, zur Marmeladenbildung einlecken, zu fest mit dem Saft der halben Zitrone vermischen. Die in dieser Woche einleckernde Marmelade kann für die kommende Woche als Sauerbraten eingeleckt werden.

Woldemar Knietich, Riesa Elbe

Der Weg zum Weihnachtsmann geht durch



Bahnhofstraße 7 - Fernruf 740

Kind, komm heim!

Roman von J. Schneider-Pörsch

VERLEGER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MIBSTER, WERDAU

(8. Fortsetzung.)

Und sie schien sich durchgebissen zu haben. Wie war eine Bitte um Unterstützung oder eine Klage gekommen, sich ihrer anzunehmen. Sie hatte sich, wie jeder tapfere Mensch, zurechtgefunden, denn tapfer war sie immer gewesen.

Run waren die beiden Männer längst tot, und es hinderte sie nichts mehr daran, sich wieder einmal nach der Schwägerin umzusehen. Eine Adresse wußte sie allerdings längst nicht mehr. Jedoch würde sie sicher noch in Altenau wohnen. Das Städtchen war nicht so groß, daß der Rufenthalt nicht selbst bei einem etwaigen Wohnungswechsel zu erfassen gewesen wäre. Sie fragte sich aber, ob sie nicht besser vorher hätte Nachricht geben sollen. Aber dann geriet die Schwägerin vielleicht in Unruhe oder machte sich Auslagen mit Mittagstisch und dergleichen. Es war schon richtiger, unangemeldet zu kommen.

Wenn alles klappte, fuhr sie nicht mehr allein nach Hause, sondern nahm eine von den Töchtern mit, möglicherweise auch zwei...

Joachim, dieser große, eigensinnige Mensch, glaubte, daß es damit schon getan sei, wenn er um Geduld bat. Mit Geduld mühte man kein Weizenfeld und machte man die Arbeit nicht weniger. Und gerade jetzt wuchs sie zu Bergen an. Man brauchte Hände, um auf den Feldern, den Wiesen, in den Ställen, im Wald und auf den Ackerfeldern zurechtzukommen. Da waren die Räder, das Geflügel, das Ferkelzeug, gar nicht zu reden von der vielen Arbeit im Hause, angefangen vom Kartoffel- und Gemüsekeller, bis zur Küche und dem geräumigen Dachboden.

Wenn nur die Töchter von Klara Fandor keine Blüppchen wären! Blüppchen konnte man auf dem Fandorhofe nicht brauchen. Deswegen mußten sie noch lange keine Arbeitstiere sein. Alles zu seiner Zeit! Immer wieder eins Reiserstunde zwischenhinein, und

ein bißchen Lachen und einen Tisch, an dem man sich sattessen konnte. Und dazu ein sauberes Gewand und einen redlichen Lohn! Ein Sonntag war auch wirklich ein Sonntag! Alles schön ordnungsmäßig eingeteilt! Immer ein Knecht auf dem Hof! Immer eine Magd in der Küche! Die anderen konnten ihren Feiertag genießen bis zur Reize. Das unterband jeden Streit und gab jedem die Möglichkeit, im Laufe der Woche seine Pläne zu treffen. Denn Pläne machten die Alten wie die Jungen gerne — wenn sie auch nicht immer gut waren.

Unter dem Fenster schnalzte es schon zum zweiten Male, so daß sie sich über das Sims neigte und rief, sie käme gleich. Sie brückte den schmalrandigen, schwarzen Hut auf das weiße Haar und horchte, wie ungeduldig die Schimmel das Pflaster des Hofes bearbeiteten.

Christian war wieder einmal überplötzlich. Es fehlten noch vier Minuten bis elf. Und diese vier Minuten brauchte sie, um jetzt den Mantel aus dem Schrank zu nehmen, die Handschuhe abzurufen und die Treppe hinunterzugehen. Immer war das ein Wettstreit zwischen ihnen, wer der Pünktlichere sei.

Als sie auf den Hof trat, sprach Christian eben den Pferden zu. Wenn man so voll im Blute stand, war Warten ein hartes Ding. Vielleicht schaute deshalb der junge Herr das Nachhausekommen, weil er zu voll im Blute stand.

Da suchte man dann und suchte und fand keine, die für einen gedachsen war. Das war ein schlimmes Ding, wenn keine passen wollte!

Saubere Mädchen gab's genug um den Fandorhof herum! Fleißige Mädchen! Mädchen, die einen Hof wohl in Schuß zu halten vermochten. Sie waren heute, wie morgen zu haben. Aber, wenn einer nicht wollte, war nichts zu machen.

„Gäßen wir nicht besser den kleinen Wagen genommen?“ fragte Frau Fandor und ließ sich von ihm über das Trittbrett helfen. „Die große Chaise und ich allein!“

„Die Gänse müssen was zu stehen haben, Frau Fandor. Den leichten Wagen spüren sie nicht. Und wir beide machen auch nicht mehr viel im Gewicht aus,“ erklärte er.

Das sah sie ein. Weder er, noch sie konnten mit überflüssigem Fett probieren.

Untermweg hielt man einmal an den Fischweibern, in denen junge Karpschen gezeit worden max. Es

rentierte sich nicht sonderlich. Aber ihr Mann hatte eine kleine Leidenschaft für die Weiber gehabt und Joachim eine solche für Karpsen. Man hätte sie besser zugegählet. Sie machten Arbeit und warfen kaum die Kosten ab, die sie verursachten. Doch was tat man nicht, um seinem Einzigen bei der Heimkehr das altvertraute Bild der Heimat zu geben. — Und dazu gehörten nun einmal die Weiber, die nun petroleumfarben in der Mittagssonne lagen und einen leichten Geruch von Moos und Algen verbreiteten.

Christian meinte, sie gäben einmal fetten Boden. Das meinte sie auch; aber man sprach besser nicht darüber. Joachim mochte später selber damit machen, was er wollte. Soviel trug der Fandorhof noch immer ein, daß sein jeweiliger Besitzer sich einen Luxus dieser Art leisten konnte.

In der Jungwaldschonung hielten sie noch einmal. Joachim hatte keine Ahnung, was ihm in reiner Abwesenheit hier in der Heimat heranwuchs. Sie lächelte mitleidig, wenn sie an die kümmerlichen Waldungen in Italien dachte, von denen er ihr geschrieben hatte. Ein paar Steinleichen! Einige Pinien! Sie kannte das ja von ihren früheren Reisen her. Die Berge ganz nah und in den Ebenen das Giebel! Und was es sonst dort gab und in der Schweiz, wo er jetzt weilte, war alles nur Augenweide für einen Tag! Kurzweil für ein paar Stunden! — Aber das hier, diese Schonung, in denen die Jungfichten wie kleine Grenadiere standen, war altgehellter Boden! War Heimat...!

„Ist es denn so?“ fragte sie, als Christian die Schimmel plötzlich in scharfen Trab brachte.

Er brauchte gar keine Antwort zu geben; denn als sie das Jungholz hinter sich hatten und die Ebene sich wieder auftrat, zeigte sich weit hinten am Horizont ein Rauchwölkchen, das bald zu einer langen Fahne anwuchs — der Schnellzug!

Die Gänse schafften es gerade noch! Aber es blieb Frau Fandor nicht einmal mehr soviel Zeit, Christian aufzutragen, auf dem Rückweg im „Schwarzen Pann“ einzufahren und die Dede mitzunehmen, die sie kürzlich dort vergessen hatte. Sie vermißte sie jedesmal, wenn sie abends noch auf der Veranda saß, um ihre Abrechnung zu machen. Es zog von den Türen her.

Die Räder liefen schon, da klatschte noch etwas zum Fenster herein. Ihr Schirm! Christian hatte ihn dem Beamten gegeben, der sich eben wieder vom Trittbrett schwang.

(Fortsetzung folgt.)



Korpsführer Hüflein besuchte die am Westwall eingeleiteten NSKK-Männer. Korpsführer Hüflein hatte dieser Tage in Begleitung von Generalinspektor Dr. Todt den am Westwall eingeleiteten führenden Männern des NSKK einen Besuch ab



und zeichnete diejenigen, die sich besonders verdient gemacht haben, mit dem Deutschen Schutzwall-Ehrenzeichen aus. Unser Bild zeigt Generalinspektor Dr. Todt und Korpsführer Hüflein bei der Verleihung von Schutzwall-Ehrenzeichen in Trier. (Scherl-Wagenborg-M.)

Bild mit der Fernkamera nach der anderen Seite. Eine bemerkenswerte Aufnahme mit einer Fernkamera über den Rhein. Dabei beobachtete man französische Soldaten beim Bau von Telefonleitungen. (F.R. Vorchert-Scherl-Wagenborg-M.)

Ausschneiden, aufbewahren! **Der Übersichtsplan des Verbrauchers** **Zuteilungswocne 18. bis 24. Dezember 1939**

Zu erhalten	Reichsbrotkarte		Reichsfleischkarte		Reichsfettkarte		Reichsmilchkarte		Nährmittelskarte		Reichskarte für Marmelade, Zucker und Eier	
	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Liter	Abschnitt	Gramm	Abschnitt	Gramm
Normalverbraucher	1	1000	a, b, c, d	900	a, b, c, d	195	1	1	1-10	100	1	100
Kinder (K)	1 und 2	1000	wie Normalverbraucher	900	1	195	1-7	1/2 Liter	11-12	100	1	100
Kleinkinder (KIK)	1 (60%)	600	1	195	1	195	1-7	1/2 Liter	13-14	100	1	100
Kleinstkinder (KIKst.)	1 (30%)	300	wie KIK	195	1	195	1-7	1/2 Liter	15-16	100	1	100
Zusätzlich erhalten: Schwerarbeit. (S) auf Zusatzkarte	2	1000	a, b, c, d	900	a, b, c, d	195	1	1	17-18	100	1	100
Schwerarbeit. (Sst) auf Zusatzkarte	3	1000	a, b, c, d	900	a, b, c, d	195	1	1	19-20	100	1	100

Was gibt es Neues?
Die neuen Lebensmittelkarten bringen nur wenige Veränderungen, aber doch manches Erfreuliche. Wegen des Festes sieht die Reichsfleischkarte für die Verbraucher eine Sonderzuteilung von 125 g Fleisch vor, der Abschnitt kann auch in Fleischbrühe verwendet werden. Außerdem wird die zweite Hälfte der Sonderzuteilung von Butter mit 250 g abgeben. Für Käse sind diesmal nur drei Abschnitte von je 62,5 g vorhanden, dafür erhält jeder Verbraucher aber 175 g Kondensmilch. Schließlich ist noch die Zuteilung von 375 g Reis auf der Nährmittelskarte berücksichtigt.
Kondensmilch kann auf die Abschnitte der Reichsmilchkarte bis zum 14. Januar gekauft werden. Da in der ersten Zuteilungswocne nicht alle Verbraucher bedient werden können, sollte der Einkauf auf den ganzen Zuteilungszeitraum verteilt werden. Die Kondensmilch muß vom Verbraucher dort eingekauft werden, wo er seinen Bestellschein für Käse und Quark für die Zeit vom 19. 11. bis 17. 12. abgegeben hat.
Die alten Nährmittelskarten sind aufzuheben. Sie dienen als Ausweis beim Bezug von Reis und Maltextrakt.

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte für 1940
Auch 1940 wird es notwendig sein, den landwirtschaftlichen Betrieben zahlreich Arbeitskräfte von auswärts im Wege des Reichsausleihs zuzuführen. Für die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sind möglichst genaue Bedarfszahlen erforderlich; desgleichen müssen Unterlagen geschaffen werden, um von auswärts zugeleitete Arbeitskräfte sofort nach der Dringlichkeit des Bedarfs vom Landesarbeitsamt verteilen zu können. Für diesen Zweck soll wie in den Vorjahren, wieder eine Bedarfshebung stattfinden.

Um die landwirtschaftlichen Betriebsführer nicht unnötig mit Schreibarbeit zu belasten, werden für diesen Zweck in der Zeit vom 18. Dezember bis 30. Dezember 1939 bei den Bürgermeistern Listen aufgelegt, in die jeder landwirtschaftliche Betriebsführer seinen voraussichtlichen Gefolgschaftsbestand nach dem Stichtage vom 10. Januar und seinen Bedarf an künftigen Arbeitskräften für die Zeit ab 1. März 1940 sowie auf Wanderarbeiter, die auf Saisonvertrag zu verpflichten sind, einzutragen hat. Nicht mit anzugeben ist in den Listen der Bedarf an Hilfskräften, die nur tage- und wochenweise zu Zeigen-

Arbeitsleistungen in der Landwirtschaft benötigt werden. Die Eintragungen der landwirtschaftlichen Betriebe in diese Bedarfshebungslisten werden von den Arbeitsämtern wie ordentliche Aufträge bearbeitet. Jedoch sind den Arbeitsämtern besondere Wünsche hinsichtlich der Fachkenntnisse, des Alters und des Einstellungstermins von Fall zu Fall anzugeben. Jeder Bauer und Landwirt handelt im eigenen Interesse, wenn er zu der angegebenen Zeit bei seinem zuständigen Bürgermeister diese Eintragungen in der dort ausgelegten Liste vornimmt.

Amtliches
In Streumen Nr. 15 bei Walter Erdmann
Zeithain, Hauptstr. 32 " Erich Steiger
" " " 16 " Max Raumann
" " " 14 " Armin Riffe
" " " 9 " Alwin Reier
ist unter dem Viehbesande die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.
Sperrgebiet: Streumen.
Ich verweise hierzu auf meine Bekanntmachung vom 13. und 21. 11. 1939.
Großenhain, am 14. Dezember 1939. Der Landrat zu Großenhain.

Bekanntmachung!
Wegen Scharfschießens wird der gesamte Truppenübungsplatz Zeithain, mit Ausnahme des westlich der Eisenbahnlinie Riesa-Röderau-Hallenberg gelegenen Teiles, in den nachstehend genannten Zeiten gesperrt:
am 18. 12. 39 von 7,00 bis 17,00 Uhr
" 19. 12. 39 " 7,00 " 17,00 Uhr
" 20. 12. 39 " 7,00 " 16,00 Uhr
" 21. 12. 39 " 7,00 " 16,00 Uhr
" 22. 12. 39 " 7,00 " 16,00 Uhr
Außerdem ist das durch schwarze Flaggen kenntlich gemachte Gebiet außerhalb des Platzes - ostwärts der Östgrenze des Platzes - in Richtung Vichtensee
am 18. und 19. 12. 39 von 7,00 bis 17,00 Uhr,
ferner das im Norden anliegende Gebiet der Riesaer Flur
am 18. und 19. 12. 39 von 7,00 bis 17,00 Uhr
und das im Westen anliegende Gebiet der Schmannewitzer, Woragter, Altenauer und Krödelner Flur
am 18. und 19. 12. 39 von 7,00 bis 17,00 Uhr
gefährdet!
Die Reichstraße Nr. 169 zwischen Zeithain und Vichtensee, ebenso die Landstraße 1. Ordnung Nr. 167 von Riesa bis Vichtensee sind frei.

Ein Umachen der Schranken ist verboten.
Plazausweise haben innerhalb des abgesperrten Platzes keine Gültigkeit.
Kommandantur Tr.-Ueb.-Pl. Zeithain, den 14. 12. 1939.
F. v. R. Morgenstern
Penitent Oberleutnant und Kommandant
Zeithain
Anmeldungen zur Mittelschule
Für den ersten Jahrgang einer im Schuljahr 1940/41 zu errichtenden Grundständigen Mittelschule in Zeithain können die Anmeldungen am 18., 19. und 20. Dezember in der Zeit von 8-12 Uhr im Amtszimmer der Schule im Dorf erfolgen. In Frage kommen Schüler und Schülerinnen mit guten Leistungen nach vollendetem 4. bzw. 5. Schuljahr.
Bei der Anmeldung ist das Zeugnisbuch vorzulegen.
Der Rektor der Volksschule Zeithain.

KVG Kraftwagenlinie Riesa - Hirschstein - Meissen
Vom 18. bis mit 23. 12. wird die obige Kraftwagenlinie täglich betrieben.
Ab Riesa, Bf. 9.15 15.55 20.10
Ab Meissen, Bf. 6.50 14.45 19.00
KVG. Meissen, Hafenstraße 58, Tel. 3312

Neubestellungen
auf das Riesaer Tageblatt für halben Dezember
nehmen an alle Zeitungsabnehmer u. zur Vermittlung an diese die Tagesl.-Geschäfts. Riesa, nur Weststr. 59, Ruf 1237

Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Arzt durch Freude“
Morgen Sonnabend, 18. Dezember 1939, abends 8 Uhr spricht in der Vaterländischen Gaststätte die bekannte Pädagogin Hilke Schröder von den Gefolgschaftsmitgliedern nachgehender Betriebe: Fr. Langhein, Einborn, Gebr. Schönberr, Riesaer Tageblatt, Joh. Jäger, Richard Boden, Volkerei-Gesellschaft, Hüblermühle, Joh. Carl Oehm und der Städtischen Betriebe. Der Eintritt hierzu ist frei.

Kirchennachrichten
8. Advent
Riesa-N. Trin.-K. 9 Uhr Predigt, m. Abendm. Dr. Schulz.
13 Uhr Taufgottesd.: Dr. Schulz. 15 Uhr Weihnachtsgottesd. m. Krippenspiel: Schroeter. Montag, 18. 12., Großmutterverein (Weihn.-Fest).
Gröba. 9 Uhr Predigt u. 11 Uhr Kinderd. (Sch.) Montag, 20. 12. 9 Uhr Männerabend in der Kirchschule. Mittwoch Jungmädchenbibelabend im Pfarrsaal. Donnerstag 20. 12. Bibelstunde im Pfarrhofsaal (Sch.).
Reiba. 9 Uhr heil. Abendmahl, 9 Uhr Adventspredigt.
Pauß. 9 Uhr heil. Abendmahl, 9 Uhr Predigt und heil. Abendmahl in Pauß (Pf. Ludewig, Prauß).
Prauß. 9 Uhr Advents-Abendmahlsgottesdienst. Montag 7 Uhr weibl., Dienstag 7 Uhr männl. Jugend (Adventsfeier) in der Pfarre.
Reibshener. 9 Uhr Beleggottesdienst. Montag 7 Uhr weibl., Dienstag 7 Uhr männl. Jugend (Adventsfeier) in der Pfarre.
Röderau. 10 Uhr Predigtgottesd., Kinder-gottesd. fällt aus.
Zeithain. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Wehrkreis-Pfarrer Körner), 11 Uhr Kinder-gottesdienst.
Glaubitz. 9 Uhr Gottesfeier. Mittwoch, den 20. 12., 19 Uhr 8. Adventsfeierstunde.
Ränzig. 10 Uhr Gottesfeier.